



# Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

---

## Handlungsprogramm 2012 - 2017

---



---

Unesco-Welterbe  
Oberes Mittelrheintal

---

Zweckverband





## Herausgeber

Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal  
Wellmicher Straße 25  
56346 St. Goarshausen  
Fon: 06771 599 445  
Fax: 06771 599 607  
Email: [info@welterbe-oberes-mittelrheintal.de](mailto:info@welterbe-oberes-mittelrheintal.de)  
Website: [www.welterbe-oberes-mittelrheintal.de](http://www.welterbe-oberes-mittelrheintal.de)  
St. Goarshausen, 2012

---

# Inhaltsverzeichnis

---

---

	Seite
Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal.....	6
Handlungsfeld 01 - Verkehr, Mobilität und ÖPNV.....	16
Handlungsfeld 02 - Baukultur und Städtebau.....	24
Handlungsfeld 03 - Kulturlandschaft.....	31
Handlungsfeld 04 - Gesamtentwicklung Loreley.....	42
Handlungsfeld 05 - Touristisches Angebot.....	44
Handlungsfeld 06 - Touristisches Marketing und Information.....	50
Handlungsfeld 07 - Erneuerbare Energien.....	58
Bestehende Leitlinien, Konzepte und Handbücher.....	60

Mit der Gründung des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal haben wir vor sieben Jahren den Grundstein gelegt, um das Welterbegebiet gemeinsam für Projekte und neue Ideen zu öffnen und ökonomisch, ökologisch und sozial weiterzuentwickeln. Der Zweckverband hat dafür im Juni 2005 zusammen mit seinen Mitgliedern ein umfangreiches Handlungsprogramm 2006-2011 erarbeitet, das perspektivisch Handlungsfelder und Projektthemen für eine zukünftige Entwicklung des Welterbegebietes aufgezeigt hat.

Auf der Grundlage dieses vielschichtigen Handlungsprogramms 2006-2011 haben wir in den zurückliegenden Jahren zahlreiche Projekte und Maßnahmen begleitet, realisiert und gefördert, um eine nachhaltige Entwicklung der Region voranzutreiben. Besonders erfreulich ist dabei die positive Zusammenarbeit im Zweckverband über die Verwaltungsgrenzen und Parteizugehörigkeiten hinaus. Regionale Sonderinteressen oder landespolitische Rücksichtnahmen haben glücklicherweise keinen nennenswerten Einfluss auf die bisherigen Entscheidungen und realisierten Projekte. Diese Grundstimmung beweist das vorhandene Bewusstsein aller Beteiligten: Die Region muss sich gemeinsam auf ihre Stärken besinnen! Denn die Möglichkeiten und Chancen, die der Welterbestatus mit sich bringt, sind ebenso vielfältig wie die aktuellen Probleme der Region. So können neben viel Engagement im kulturellen, touristischen und ökologischen Bereich leider auch eine Stagnation und zum Teil rückläufige Entwicklungen der städtebaulichen und ökonomischen Strukturen sowie der Bevölkerungsentwicklung im Rheintal beobachtet werden. Ohne entsprechende steuernde Maßnahmen wird der heutige, teilweise defizitäre Status kaum zu halten sein, und es besteht bereits in vielen Bereichen konkreter Handlungsbedarf.

Nach sechs Jahren war es daher an der Zeit zurückzublicken, das Handlungsprogramm 2006-2011 kritisch zu überprüfen und an die aktuellen Entwicklungen sowie Herausforderungen anzupassen. Dabei war es selbstverständlich, dass zur Fortschreibung des Handlungsprogramms 2012-2017 die Ideen, Handlungsempfehlungen und Projektvorschläge der einzelnen Gemeinde und Städte die Grundlage bilden müssen. Zusätzlich wurden zahlreiche Institutionen, Behörden, Verbände und Kammern sowie die Arbeitskreise Tourismus und Kulturlandschaft des Zweckverbandes bei der Erarbeitung beteiligt. Nur ein auf breiten Schultern getragenes Handlungsprogramm 2012-2017 kann dem Anspruch gerecht werden, die Grundlage für die zukünftigen Entwicklungen im Welterbetal zu bilden.

Die vielen Rückmeldungen zur Fortschreibung des Handlungsprogramms 2012-2017 haben gezeigt, dass sich die Grundstruktur des alten Handlungsprogramms mit der Unterteilung in Handlungsfelder, Ziele, notwendige Maßnahmen und Hauptakteure als praktikabel erwiesen hat und daher übernommen wurde. Auch zukünftig wird der Zweckverband in seiner Arbeit Schwerpunkte und Prioritäten in der Umsetzung von Projekten setzen müssen.

Passend zum 10-jährigen Jubiläum der Verleihung des Welterbe-Titels für das Obere Mittelrheintal liegt das fortgeschriebene Handlungsprogramm 2012-2017, das durch die Verbandsversammlung verabschiedet worden ist, vor. Als Selbstverpflichtung des Zweckverbandes macht es deutlich, dass die Menschen aus der Welterbe-Region auch zukünftig ganzheitlich für die Entwicklung der Welterberegion eintreten und die erfolgreiche Arbeit des Zweckverbandes gemeinsam fortsetzen werden.

  
Günter Kern

  
Bertram Fleck

  
Karl Ottes

Vorstand des Zweckverbandes Welterbe Oberes Mittelrheintal  
Juni 2012

---

# Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

---

## Struktur und Organisation

---

Alle im Welterbe liegenden Gebietskörperschaften (2 Bundesländer, 5 Landkreise, 4 Verbandsgemeinden, 13 Städte, 35 Ortsgemeinden) haben sich im Jahr 2005 zum Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal zusammengeschlossen und somit eine Struktur geschaffen, die die einzelnen Aktivitäten und Akteure im Welterbe bündelt und koordiniert. Der Verband bildet somit den lokalen, politischen und administrativen Rahmen für die Entwicklung und Erreichung der gemeinsam definierten Handlungsziele und ist in erster Linie Berater der Kommunen, Vermittler zwischen den zuständigen Akteuren und Behörden sowie Initiator von wichtigen Impulsprojekten.

Als Hauptaufgabe hat sich der Zweckverband die Sicherung und Weiterentwicklung der wirtschaftlichen, kulturellen, ökologischen und sozialen Funktionen des Welterbes auferlegt. Durch die Bündelung aller Aktivitäten entsteht eine gänzlich neue Perspektive und Chance für eine ganzheitliche regionale Entwicklung, welche eine positive Grundstimmung mit sich bringt. Das spürbare Zusammenwachsen der Region und die Entstehung eines Wir-Gefühls ziehen insgesamt einen sensibleren Umgang mit dem Welterbe nach sich. Touristisch wird vorrangig die Arbeit vom Tal der Loreley e.V. beziehungsweise der Romantischen Rhein Tourismus GmbH unterstützt, um die vorhandenen Strukturen weiter auszubauen und zu stärken. Die Zusammenarbeit und Vernetzung funktioniert durchweg positiv.

### Zweckverbandsversammlung

Die Verbandsversammlung ist das entscheidende Gremium des Zweckverbandes. Alle 59 Mitglieder der Verbandsversammlung tagen zweimal pro Jahr und entscheiden über die Haushaltssatzung sowie die Handlungsfelder des Verbandes. Die bisher formulierten Leitlinien für das Welterbe werden gemeinsam verabschiedet und damit zur selbstverpflichtenden Agenda erhoben.

### Zweckverbandsvorstand

Der Vorstand wird gebildet durch die beiden Landräte des Rhein-Lahn-Kreises, Herrn Günter Kern sowie des Rhein-Hunsrück-Kreises, Herrn Landrat Bertram Fleck. Ergänzt wird der Vorstand durch den Kreisbeigeordneten, Herrn Karl Ottes, vom Rheingau-Taunus-Kreis. Der Vorsitz des Vorstandes wechselt alle 2,5 Jahre zwischen dem Rhein-Lahn-Kreis und dem Rhein-Hunsrück-Kreis. Der Vorstand entscheidet im Rahmen der regelmäßig terminierten Vorstandssitzungen über das Tagesgeschehen sowie über die Förderung und Unterstützung von unterschiedlichsten Projekten.

### Geschäftsstelle

Da der Sitz des Zweckverbandes in St. Goarshausen liegt, befindet sich dort auch die Geschäftsstelle, die das Alltagsgeschäft des Zweckverbandes leitet. Dort laufen alle Anfragen, Projektideen und Förderanträge zusammen und von dort werden die in Umsetzung befindlichen Projekte und Maßnahmen des Zweckverbandes koordiniert, betreut und gesteuert. Außerdem ist die Geschäftsstelle Anlaufpunkt für alle Kommunen, die interessierte Bevölkerung sowie unterschiedliche Vereine, Verbände und Interessensgruppen zu den verschiedensten Fragestellungen.

### Fachbeirat und deren Leitlinien für das Welterbe

Der Status eines UNESCO-Welterbes ist nicht nur eine verdiente Auszeichnung, sondern auch eine Verpflichtung die Welterbestätte mit einer entsprechenden Qualität zu sichern. Diese Aufgabe soll durch ausgewiesene Fachleute mit hoher Reputation in den jeweiligen Handlungsfeldern begleitet werden. Der dazu gebildete Fachbeirat ist ein mit interdisziplinären Experten besetztes Gremium zu den Fachbereichen: Städtebau, Architektur, Landschaftsarchitektur, Licht, Kunst und Tourismus. Der Fachbeirat hat Leitlinien entwickelt, die für einen bewussten und sensiblen Umgang mit dem Welterbe plädieren. Dabei soll jedoch das Bewahren einer modernen Entwicklung nicht entgegenstehen. Vielmehr ist ein bewusster Umgang mit dem Welterbe gefragt, um die Region nachhaltig zu sichern und zu entwickeln! Die Aufgabe des Fachbeirates ist es, den Zweckverband in grundsätzlichen Fragen der Pflege und Entwicklung des Welterbes zu beraten und fachliche Empfehlungen zu geben. Daneben soll der Fachbeirat zu wichtigen,

# Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

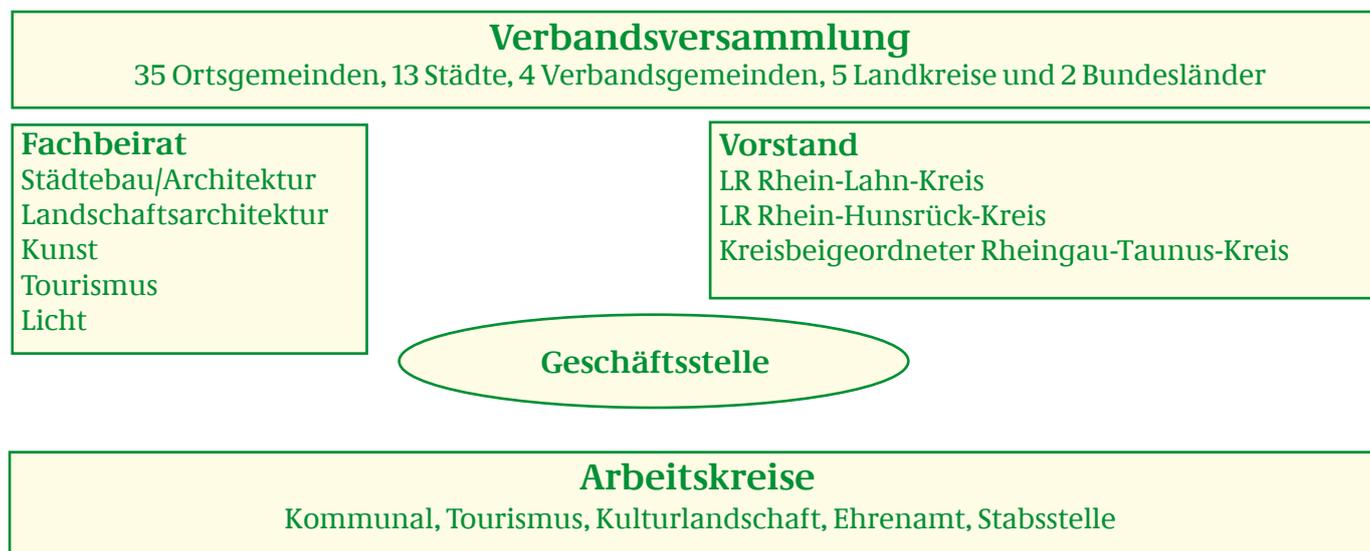
## Struktur und Organisation

überörtlich bedeutsamen oder exemplarischen Vorhaben eine Stellungnahme an die Projektträger abgeben oder als Berater eng in den Planungsprozess eingebunden werden.

### Arbeitskreise

Wichtige Themenfelder und konkrete Projekte werden mit unterschiedlichen Arbeitskreisen ausgetauscht und reflektiert. Daraus resultieren Empfehlungen und Anregungen für die Maßnahmen, derer sich der Zweckverband annimmt.

- **AK Kommunal:** Die hauptamtlichen Vertreter der Verbandsgemeinden, Städte und Kreise tagen meist zur Vorbereitung der Verbandsversammlung beziehungsweise zur inhaltlichen Auseinandersetzung und Abstimmung der welterbeübergreifenden Projektideen.
- **AK Tourismus:** Der AK Tourismus ist ein beratendes Gremium innerhalb des Zweckverbandes, welches zur Aufgabe hat konkrete touristische Projekte anzustoßen, Projektvorschläge zu prüfen und laufende Projekte inhaltlich zu ergänzen. Er fungiert damit als touristischer Impuls- und Ideengeber für die Region. Der AK Tourismus war außerdem maßgeblich an der Entwicklung und Entstehung der Zertifizierung der Welterbe-Gastgeber beteiligt. Der Arbeitskreis besteht aus Touristikern, sowie Vertretern von Mittelrhein-Weinwerbung, IHK Koblenz, Welterbe-Gastgebern, Welterbe-Gästeführern und der Personenschifffahrt.
- **AK Kulturlandschaft:** Die Erhaltung, Pflege und Entwicklung der Kulturlandschaft ist eine der zentralen Aufgaben im Oberen Mittelrheintal, welche jedoch nur erfolgreich sein kann, wenn alle an der Nutzung der Landschaft interessierten Institutionen eine gemeinsame Zielsetzung und gemeinsam getragene Maßnahmen vereinbaren. Dies ist im Wesentlichen das Ziel des Kulturlandschaftsentwicklungskonzeptes, welches in der Entstehung und Umsetzung durch den Arbeitskreis begleitet wurde und wird. Der Arbeitskreis besteht aus Vertretern der Landespflege, Forstverwaltungen, Weinbauverbänden, Naturschutzbehörden, Naturschutzorganisationen, Projektgruppe Welterbe sowie Touristikern und weiteren ergänzenden Partnern.
- **AK Ehrenamt:** Das bisherige Engagement aller ehrenamtlich Tätigen wurde im UNESCO-Club Forum Mittelrheintal e.V. gebündelt. Jedoch befindet sich das Forum Mittelrheintal e.V. zurzeit in der Auflösung und soll zum 31.12.2012 enden. Der Zweckverband sieht jedoch in dem ehrenamtlichen Engagement ein nicht zu unterschätzendes Potenzial und wird daher künftig einen AK Ehrenamt einrichten, in dem die bisherigen Aktivitäten und Akteure des Forum Mittelrheintal e.V. weiterhin koordiniert werden und eine Anlaufstelle für Ideen und Projekte finden.
- **AK Stabstelle:** Vertreter auf ministerieller Ebene sowie dem Vorstand des Zweckverbandes tauschen sich zu konkreten Themenstellungen aus. Die Sitzungen finden nur nach Bedarf statt.



---

# Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

---

## Rückblick 2005-2011

---

Auf Basis des *Handlungsprogramms 2006 - 2011*, aber auch darüber hinaus konnte der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal in den vergangenen Jahren eine Vielzahl von Projekten anschieben, umsetzen und vorbereiten. Die folgende Übersicht stellt lediglich Projekte vor, welche ausschließlich durch den Zweckverband initiiert und umgesetzt wurden. Darüber hinaus war der Zweckverband in eine Vielzahl von weiteren Maßnahmen aus den unterschiedlichsten Bereichen als Begleiter, Berater oder Förderer involviert (Radwegbau, Wanderwegemanagement, Optimierung der Ortsdurchfahrten, Städtebauliche Sanierungen, Baukultur, Rheinuferaufwertungen, bedeutsame Einzelvorhaben, Illuminationen etc).

### **Förderrichtlinie für Kleinprojekte und Projekte mit modellhaftem Charakter**

Der Zweckverband hat eine eigene Förderrichtlinie für Kleinprojekte und Projekte mit modellhaftem Charakter ins Leben gerufen, die zum Erhalt, der Pflege und der Weiterentwicklung des Welterbegebietes dienen. Es werden Kleinprojekte mit überörtlicher Bedeutung gefördert, mit einer Zuwendung von 50% der zuwendungsfähigen Kosten, jedoch einer Förderhöchstgrenze von 10.000 €. Darüber hinaus können Projekte mit modellhaftem Charakter bis zu einer Förderhöchstgrenze von 30.000 € gefördert werden. Diese müssen jedoch eine Pilotfunktion für die gesamte Welterberegion nachweisen. Mit Hilfe dieses Förderprogramms konnten bereits eine Vielzahl von Kleinmaßnahmen sowie Modellprojekten in der Region realisiert werden.

### **Corporate Design und Stärkung der regionalen Identität**

Ein gemeinsames, einendes Corporate Design wurde 2006 mit Hilfe eines deutschlandweiten Wettbewerbs entwickelt, welches die Region verbinden und somit zur Stärkung des Wir-Gefühls beitragen soll. Diesem Corporate Design liegt als Idee die Rheinkilometrierung zugrunde, welche mit dem Rheinkilometer 526 (Bingen/ Rudesheim) bis Rheinkilometer 593 (Koblenz) das gesamte Welterbegebiet abdeckt. So wird den Welterbekommunen die Möglichkeit eingeräumt im gemeinsamen Erscheinungsbild zu werben und sich durch den jeweiligen Rheinkilometer individuell darzustellen.

Im Corporate Design werden allen Mitgliedsgemeinden des Zweckverbandes jährlich Welterbefahnen zur Verfügung gestellt, welche an den kommunalen Fahnenmasten auf die besondere Region hinweisen. Auch wurde bereits eine Vielzahl von Werbemitteln hergestellt, welche im Rheintal-Online-Shop vermarktet werden (T-Shirts, Fleecejacken, Taschen, Kugelschreiber, Ansteckpins, Schlüsselbänder,...).

### **Welterbe-Atlas**

Ein umfassender Überblick über 67 Kilometer Welterbe in R(h)ein-Kultur, mit all seinen Besonderheiten und Erlebnismöglichkeiten wurde in Form eines Taschenbuchs als Reisebegleiter zusammengestellt. Der Welterbe-Atlas erschien 2011 in der zweiten überarbeiteten Auflage in Deutsch und Englisch. Alle Informationen werden auch im Internet zur Verfügung gestellt: [www.welterbe-atlas.de](http://www.welterbe-atlas.de). Der Atlas bietet unter anderem Informationen zu: Welterberegion, allen Welterbegemeinden, Rhein-Schiffahrt, Burgen, Schlössern und Denkmäler, Kirchen, Museen, Aussichtspunkten und Naturlandschaft, Wandern, Radwandern und weitere sportliche Aktivitäten, Wein, Essen, Trinken und Welterbe-Gastgebern, Veranstaltungen und Welterbe-Gästeführern sowie Übersichtspläne über die Welterberegion sowie die größten Orte und Städte.

### **ILO – Informations-, Leit- und Orientierungssystem**

Aus dem Corporate Design wurde ein Informations-, Leit- und Orientierungssystem entwickelt, welches einheitliche Vorgaben zu der innerörtlichen touristischen Beschilderung vorgibt. Um das ILO in der Umsetzung voranzubringen und das Wir-Gefühl der Region zu stärken, hat der Zweckverband die ersten Maßnahmen als Pilotprojekte umgesetzt, beziehungsweise gefördert. So konnten mittlerweile in allen Rheingemeinden Informationsstelen errichtet werden, welche zum einen allgemeine Informationen über das Welterbe und zum anderen Informationen zum jeweiligen Ort in 4 Sprachen bieten (Deutsch, Englisch, Spanisch, Französisch). Auch wurden in allen Rheingemeinden sogenannten Rheinkilometer-

steine installiert, welche den jeweiligen, individuellen Rheinkilometer der Standortgemeinde aufweisen und damit auf die Rheinkilometrierung, die Grundlage des Corporate Design, verweisen. Alle Gemeinden wurden zudem mit Ortseingangstafeln ausgestattet, die an jeder bedeutsamen Ortsein- und ausfahrt auf das Welterbe hinweisen. Die ersten Gemeinden haben auch bereits die Orts- und Informationstafeln sowie Wegweiser und Objektbeschilderungen im Rahmen der ILO-Vorgaben umgesetzt und weitere werden folgen.

### Webpräsenz für das Welterbe

Um die Vielzahl von bestehenden Internetseiten über das Welterbegebiet zu bündeln und einen schnellen Überblick über die offiziellen Internetauftritte geben zu können, wurde die Webpräsenz Welterbe initiiert. Über eine Startseite und gemeinsame Navigation können alle relevanten Internetseiten sowie alle Welterbekommunen angesteuert und besucht werden. Das Corporate Design für das Welterbe mit den signifikanten Rheinkilometern stellt dabei das einende Grundgerüst dar. Den Zweckverbandsmitgliedern wurde die Möglichkeit eröffnet, den eigenen Internetauftritt zugunsten der hochwertigen und professionell gestalteten Präsenz aufzugeben und sich ganz in das Projekt einzubinden, oder die alte Internetseite beizubehalten und mit Hilfe einer Absprungseite in das Webportal zu verlinken. Immer mehr Gemeinden entschließen sich, die bisher oftmals in Eigenregie gestaltete Homepage aufzugeben und ganz in das gemeinsame Projekt einzusteigen und somit kostenlos eine hochwertige Gestaltung des Internetauftritts nutzen zu können. Lediglich die Inhalte werden in Eigenverantwortung der Gemeinden eingepflegt, wozu im Vorfeld entsprechende Schulungen angeboten wurden. Auch die Einbindung weiterer öffentlicher Internetauftritte wie UNESCO, Tourismusagenturen, Welterbesekretariat usw. ist erfolgt und kann weiter ausgebaut werden. [www.welterbe-mittelrhein.de](http://www.welterbe-mittelrhein.de)

### Welterbe-Bote

In Ergänzung zu den bereits bestehenden „statischen“ Internetseiten für das Welterbe wurde die Internetseite des Welterbe-Boten eingerichtet. Die neue Plattform verknüpft die Plattformen der sozialen Medien (facebook, twitter, holidaycheck, flickr, youtube etc.), auf denen sich die aktiven Internetnutzer am häufigsten aufhalten und austauschen. Besonders durch die Mitmachfunktion für jeden interessierten Besucher, Bewohner und sonstigen Insider der Welterberegion, soll durch die geteilten Berichte, Tipps, Bilder und Videos eine erhöhte Aufmerksamkeit für die Region erzeugt werden. Aktuelle Informationen können in Echt-Zeit mit den unterschiedlichsten Nutzern und Zielgruppen kommuniziert werden und bezeugen damit die Lebhaftigkeit und Aktivität des Welterbes. Die sozialen Medien sind aus dem modernen Marketing nicht mehr wegzudenken und haben sich als wichtiger und hocheffizienter Kommunikations- und Vertriebsweg etabliert. [www.welterbe-bote.de](http://www.welterbe-bote.de)

### Landschaftslogo Welterbe in Lorch

Das Welterbelogo wurde als Landschaftslogo in einer Größe von 16 x 30 m in den Rheinhang oberhalb der Stadt Lorch installiert. Dazu wurde das grüne Logo mit Hilfe von Pflanzflächen aus Wiesen und Kräutern angelegt und der symbolisierte Rheinverlauf durch rheinischen Schiefer aufgeschüttet. Das Logo ist von beiden Rheinseiten, je nach Vegetationsstand gut erkennbar und wurde in der Zwischenzeit durch eine Informationstafel sowie einen Welterbeweinberg ergänzt. Da die Flächen direkt am Rheinsteig und am alten Kaufmannsweg verlaufen, wird das Landschaftslogo sowie der Welterbeweinberg gut frequentiert und aufgrund hochwertig gestalteter Aufenthalts- und Rastmöglichkeiten gut angenommen.

### Welterbeschiff „Cäcilia“

Ein neuer Hingucker, um im Rahmen der Bundesgartenschau 2011 in Koblenz verstärkt auf das Welterbegebiet aufmerksam zu machen, wurde in Form des zum Welterbeschiff umgestalteten Dampfers „Cäcilia“ geschaffen. Das Ausflugsschiff der Eignerfamilie Gilles pendelt während der touristischen Saison täglich mehrfach rund um das Deutsche Eck in Koblenz und fällt durch die frische Gestaltung in den Welterbefarben jedermann ins Auge.

---

# Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

---

## Rückblick 2005-2011

---

### Welterbe-Rose „Zauber der Loreley“

In Boppard wurde vor vielen Jahren durch den privaten Rosenzüchter, Herrn Zerwes, eine neue, reine Mittelrheinrose gezüchtet. Diese Rosenzüchtung stellte Herr Zerwes dem Zweckverband als Repräsentationsrose für das Welterbe zur Verfügung. Ein öffentlich ausgelobter Namenswettbewerb brachte eine große, nicht erwartete überregionale Beteiligung mit sich, die den Charme des neuen Sympathieträgers bestätigte. Unter dem durch eine Jury gekürten Namen „Zauber der Loreley“ wurde die Einmaligkeit der Rose auch durch das Bundessortenamt bestätigt und ist daher seit Juni 2010 im Handel erhältlich. Die große Nachfrage ist nach wie vor ungebrochen und damit das Ziel, dass die Rose in allen Kommunen auf den öffentlichen Grünflächen, in den Rheinanlagen sowie den Wingerten blüht und ihren betörenden Duft verströmt nähergerückt.

### KLEK - Kulturlandschaftsentwicklungskonzept

Die Landschaft als ein im ständigen Wandel begriffener Wirtschafts- und Lebensraum soll unter Beachtung der im KLEK getroffenen Empfehlungen dynamisch weiterentwickelt werden. Der vielfältige Maßnahmenkatalog weist die künftige Landschaftsnutzung und Gestaltung unter Beachtung der ökonomischen Tragfähigkeit, ökologischen und sozialen Verträglichkeit und touristischen Nutzung auf. Es wird dabei auf den konkreten Handlungsbedarf hingewiesen und Chancen aufgezeigt, um das prägende Landschaftsbild des Oberen Mittelrheintals zu erhalten beziehungsweise zu verbessern.

Aus dem KLEK wurden/ werden folgende Projekte umgesetzt:

- **R(h)ein-Blicke:** Entlang der Bundesstraßen werden Aufenthaltsplätze zum Erleben der Kulturlandschaft und des Flussraumes qualitativ nach den Ergebnissen eines bundesweiten landschaftsarchitektonischen Wettbewerbs eingerichtet. Der erste R(h)ein-Blick in Lorchhausen wurde im Mai 2012 fertiggestellt, der Bau von zwei weiteren Standorten in St.Goar und am Fuß der Loreley soll ebenfalls noch 2012 realisiert werden. Dabei handelt es sich um die ersten reinen Baumaßnahmen des Zweckverbandes. Die fertigen R(h)ein-Blicke gehen nach Fertigstellung in das Eigentum der jeweiligen Standortgemeinde über. Neben den drei Pilotstandorten sollen noch weitere 8 R(h)ein-Blicke folgen.
- **Mittelrheinkirsche:** Der Kirschenanbau prägte neben dem Weinbau seit Jahrhunderten das romantische Landschaftsbild des Oberen Mittelrheintals. Die Landentwicklung Rheinland-Pfalz hat in den vergangenen Jahren die bundesweit einmalige Sortenvielfalt der Kirschen im Mittelrheintal erhoben und erste Sicherungsmaßnahmen zu deren dauerhaftem Erhalt eingeleitet. So wurde bereits eine Vielzahl der alten historischen und bedeutenden Sorten in Sortenerhaltungsgärten genetisch gesichert und vermehrt, damit diese auch künftig für den Anbau zur Verfügung stehen. Der Zweckverband unterstützte bereits die bisherigen Aktivitäten und übernimmt nun verantwortlich die Projektstrukturen für den Aufbau einer Spezialitätenmarke sowie die Erlebbarmachung der Biodiversität und damit eine nachhaltige Reaktivierung des Kirschenanbaus.
- **Route der Welterbe-Gärten:** Zur Bundesgartenschau Koblenz 2011 wurde als regionaler Beitrag die Route der Welterbe-Gärten ins Leben gerufen, um die vorhandene Vielfalt der Gartenbaukunst für die Besucher aber auch die Bewohner der Welterberegion erlebbar zu machen. Das Projekt wurde durchweg positiv angenommen und stieß insgesamt auf so große Begeisterung, dass die Route der Welterbe-Gärten als dauerhafte Route etabliert wurde. Die Route setzt sich aus 30 sehr unterschiedlichen Anlagen zusammen, die von privaten bis zu öffentlichen Anlagen, von Burggärten, Schloss- und Parkanlagen bis hin zum privaten Bauern- und Kräutergarten oder modernen Skulpturen- und Stadtgarten reichen. Jedes Jahr, am deutschlandweiten Welterbetag (1. Sonntag im Juni), wird es einen gemeinsamen „Tag der offenen Welterbe-Gärten“ mit verschiedenen Veranstaltungen geben. Auch ist die Einbindung und Vernetzung mit angrenzenden, bereits bestehenden Gartennetzwerken beabsichtigt.

### Lichtmasterplan/ Illumination

Die Beleuchtung des nächtlichen Raumes steht in unmittelbarer Wechselwirkung zur Landschaftswahrnehmung, Architektur und Städtebau. Besonders im Rheintal wechseln sich die Dunkelbereiche des Naturraumes mit den beleuchteten Ortschaften ab. Die Siedlungsbereiche werden dabei in der nächtlichen Wahrnehmung geschärft und ortstypische Silhouetten in Szene gesetzt. Die Rhythmisierung des Raumes, welche durch den Rhein, die Kommunen, Burgen und Rheinhänge gegeben ist, soll künftig durch eine welterbegerechte, angepasste und zurückgenommene Beleuchtung zu einer verbesserten Orientierung führen. Dabei ist das oberste Motto: Weniger ist mehr! Der Lichtmasterplan gibt zu unterschiedlichen kommunalen Beleuchtungssituationen entsprechende Handlungsempfehlungen. Ein renommierter Lichtplaner wird den Kommunen und Projektpartnern kostenneutral vom Zweckverband als Berater zur Seite gestellt, um sicherzustellen, dass die Vorgaben des Lichtmasterplans eingehalten werden.

- **Lichtmasterplan St. Goar:** Um die allgemein gehaltenen Aussagen des Lichtmasterplans an einer Beispielkommune exemplarisch zu vertiefen, wurde im Auftrag des Zweckverbandes der Lichtmasterplan St. Goar erarbeitet. Vor dem Hintergrund der umfassenden Neuplanungen im Rahmen des Projektes „Modellstadt St. Goar“ wurde auch die Beleuchtung auf die neuen Planungen mit Hilfe des Lichtmasterplans angepasst.
- **Luminale 2008:** Das Welterbetal präsentierte sich 2008 im Rahmen der Luminale, der Biennale der Lichtkunst, welche parallel zur Frankfurter Messe Light+Building stattfindet, mit insgesamt 20 unterschiedlichsten Veranstaltungen rund um das Thema Licht und temporäre Lichtkunst. Die einzigartige Landschaft sowie die Mythologie des Rheintals wurden dabei mit Hilfe von Lichtinstallationen zeitgemäß inszeniert.
- **rheinpartie 2011:** Nach der erfolgreichen Luminale-Beteiligung entstand die Idee eines eigenständigen Projektionsfestivals. Rund um den Tag der Deutschen Einheit wurden 2009 zum ersten mal im Mittelrheintal Geschichten mit Hilfe von Lichtprojektionen an geschichtsträchtigen Orten in der gesamten Welterberegion erzählt und begeisterten viele tausend Besucher. Besonders die Beteiligung international renommierter Künstler in Ergänzung mit vielen kleineren kommunalen und privaten Projekten erzeugte eine hohe Aufmerksamkeit bei den Besuchern, der Presse und der Fachwelt. Eine Fortsetzung konnte bisher aufgrund fehlender Einnahmen von erforderlichen Sponsorengeldern nicht durchgeführt werden.

### UWE

Uwe – so heißt der neue Sympathieträger des Oberen Mittelrheintals. Es handelt sich hierbei um eine Smaragd-Eidechse als Comicfigur, deren auffallende Rückenmaserung das Logo des Oberen Mittelrheintals darstellt. Uwe steht wahlweise für „UNECO WeltErbe“ oder „Unsere WeltErbe“ und wurde vom Rheingauer Künstler Michael Aplitz gezeichnet. Uwe soll die Besonderheiten und Einzigartigkeit des Welterbes auf spielerische Weise vermitteln. Zusammen mit seinen Freunden, die ebenfalls alle echte „Mittelrheiner“ sind, erlebt Uwe vielfältige Abenteuer in der Region. Durch Uwe soll eine jüngere Zielgruppe auf die Besonderheit der Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal langfristig aufmerksam gemacht und sensibilisiert werden. ([www.uwe-welterbe.de](http://www.uwe-welterbe.de))

### Welterbe-Gastgeber

Die Qualität in der Hotellerie und Gastronomie spielt eine immer bedeutendere Rolle, da das Qualitätsbewusstsein und die Erwartungshaltung der Gäste unaufhörlich steigen. Da die jeweils individuellen Urlaubserfahrungen auf öffentlichen Internetplattformen rege ausgetauscht, mitgeteilt und somit vergleichbar werden, stehen die touristischen Dienstleister unter einem hohen Erwartungsdruck, der auch durch die Auszeichnung als Welterberegion noch verstärkt wird. Aus diesem Grund hat der Zweckverband das Zertifikat der Welterbe-Gastgeber entwickelt und als Netzwerk etabliert. Neben einem grundlegenden Wissensstand über die ausgezeichnete Region muss besonders der regionale Bezug bei den Pro-

---

# Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

---

## Rückblick 2005-2011

---

duktangeboten sowie ein spürbares Verständnis für eine gelebte Servicequalität am Gast nachgewiesen werden. Aus diesem Grund ermöglicht der Zweckverband bereits seit 6 Jahren die Teilnahme der Betriebe und ihrer Mitarbeiter an der Servicequalität Deutschland zu vergünstigten Konditionen. Die Welterbe-Gastgeber arbeiten sehr engagiert, kollegial und kontinuierlich im Dialog zusammen und nutzen somit die Vorzüge, die ihnen durch das Netzwerk geboten werden. Viele reizvolle und abwechslungsreiche Angebote werden dabei für die Gäste geschnürt und aus der gemeinsamen Arbeit ist eine belastbare Kooperation gewachsen, die als Vorreiter für weitere Betriebe dienen soll. Nicht umsonst lautet das eigene

### Rheinsteig-Schutzhütte Osterspai

Aufgrund der nicht abreißen positiven Resonanz auf die beiden zertifizierten Wanderwege Rheinsteig und Rheinburgenweg, besteht in einigen Gemeinden die Absicht zur Einrichtung von Schutzhütten entlang der Wegestrecken. Der Anstoß wurde durch eine Studienarbeit der FH Koblenz gegeben, so dass der Zweckverband ein Büro mit der Erarbeitung eines Schutzhüttenentwurfs beauftragte. Dieser Entwurf wurde mit dem Rheinsteigbüro, den Naturschutzbehörden und –verbänden sowie der Ortsgemeinde Osterspai abgestimmt, welche als Pilotgemeinde die neue Konzeption in ihrer Gemarkung errichten wollte. Zurzeit wird die erste Schutzhütte oberhalb von Osterspai realisiert.

### Mittelrheinpavillon

Der Zweckverband lobte den architektonischen Einladungswettbewerb „Mittelrheinpavillon“ aus, um für Nutz- und Servicebauten, die vorwiegend in den Rheinvorgeländen installiert werden, eine welterbeverträgliche Gestaltung herbeizuführen. Aufgabe war die Entwicklung einer Typologie, die sich auf Kioske, Verkaufsstände und andere Servicenutzungen anwenden lässt. Die Ergebnisse des Wettbewerbs werden zurzeit im Auftrag des Zweckverbandes weiter konkretisiert und bearbeitet, damit die ersten drei Bauherren zeitnah die Ergebnisse umsetzen können.

### Entwicklungskonzept Loreley

Knapp 125 Meter hoch über dem Rhein erhebt sich der markante Felsen der Loreley – das weltweit wohl berühmteste Wahrzeichen des Mittelrheins. Leider wird die derzeitige Situation auf dem Loreley-Plateau der internationalen Bedeutung des Felsens nicht gerecht. Zwar konnte das im Rahmen der EXPO 2000 gebaute Besucherzentrum Loreley zu einer Verbesserung der Aufenthaltsqualität beitragen, aber viele andere gewachsene Nutzungen sind ohne erkennbare Struktur auf dem Felsen vorzufinden und stehen in keinem Kontext zueinander. Durch die intensiven Bemühungen eines Investors, der das Loreley-Plateau durch den Um- und Neubau von Gastronomie und Hotellerie planerisch neu ordnen will, hat der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal diese Möglichkeit aufgegriffen, um eine positive Entwicklung für das Loreley-Plateau voranzubringen. Aus diesem Grund beauftragte der Zweckverband ein Gesamtentwicklungskonzept für das Plateau. Auf Grundlage der geänderten Rahmenbedingungen wurde ein Entwicklungskonzept erarbeitet, das sowohl Inhalte und Qualitäten von Maßnahmen zur Stärkung der touristischen Marke „Loreley“ definiert, als auch gemeinsame Entwicklungsziele zur Koordination der privaten Bau- und Entwicklungsvorhaben formuliert.

### Bahnlärm

Für die Menschen der Region ist die Belastungsgrenze des immer weiter zunehmenden Schienengüterverkehrs seit langem erreicht. Daher bringt sich selbstverständlich auch der Zweckverband im Kampf gegen den Bahnlärm ein. Eine Reduktion der Lärmbelastung und der Erschütterungen ist für die weitere touristische Entwicklung unabdingbar, um für die Zukunft wettbewerbsfähig zu bleiben. Die Aktivitäten des Zweckverbandes reichen dabei von Unterschriftenaktionen, einem Bahnlärmkongress in dem erstmals das Thema der Bahnlärmauswirkungen auf die menschliche Gesundheit präsentiert wurde bis hin zu einer eigens beauftragten Bahnlärmmessung an drei Standorten im Mittelrheintal, welche der Öffentlichkeit zur Verfügung gestellt wurde. Die derzeit ablehnende Haltung des Bundesverkehrsministeriums

zum Bau einer Entlastungsstrecke ist angesichts der Ergebnisse nicht hinnehmbar. Durch die Zweckverbandsversammlung wurde die zügige Umsetzung des 10-Punkte Programms „Leises Rheintal“ der Umwelt- und Verkehrsminister von Rheinland-Pfalz und Hessen als Resolution verabschiedet. Mit der Umsetzung der darin enthaltenen Forderung nach lärmabhängigen Trassenpreisen kann ab 2013 eine erste Entlastung möglich sein. Weiterhin ist die Bahnlärmproblematik eines der dringlichsten Themen und der Zweckverband unterstützt die regionalen Aktivitäten sowie die Bemühungen der Landesregierung im Rahmen seiner Möglichkeiten.

### **Bahnhofspaket Mittelrheintal**

Auf Initiative des Zweckverbandes wurde von Seiten des Innenministeriums RLP die Entwicklungsagentur RLP 2006 beauftragt, mit der Bahn Verhandlungen über mögliche, zu privatisierende Empfangsgebäude aufzunehmen. Daraus resultierten insgesamt 9 Empfangsstationen innerhalb der Welterberegion, welche abhängig von vorzulegenden Nutzungskonzeptionen an private oder kommunale Erwerber veräußert werden sollten. Der Zweckverband sollte dabei als Zwischenerwerber auftreten, um zum einen eine höhere Förderung zu ermöglichen, die Enderwerber bei den Kaufverhandlungen mit der Bahn zu unterstützen und zum anderen die Enderwerber per Kaufvertragsklausel zu verpflichten, vorgeschriebene öffentliche Module nachhaltig einzurichten, wie öffentliche WC-Anlagen und einen Warteraum für Bahnreisende. Die Erwerbsverhandlungen erwiesen sich als sehr langwierig, so konnten unter großen Bemühungen bereits vier Bahnhöfe (Kamp-Bornhofen, St.Goarshausen, Kaub und Niederheimbach) an Nachnutzer veräußert werden.

### **BurgDirekt**

Bei BurgDirekt handelt es sich um ein Internetportal, welches die einzigartige Burgenlandschaft des Mittelrheintals präsentiert. Dazu wurden alle bauhistorischen Sehenswürdigkeiten, wie Burgen, Schlösser und Burgruinen, der fünf im Welterbe liegenden Landkreise burgenkundlich erfasst und mit touristischen Informationen verknüpft. Besonders wertvoll für besuchsinteressierte Gäste sind die Angaben zu Anreise, Parkmöglichkeiten, Gastronomie, Eintrittspreise, Öffnungszeiten, Museumseinrichtungen, Führungsangebote, bis hin zu Hinweisen für mobilitätseingeschränkte Personen. [www.burgdirekt.de](http://www.burgdirekt.de)

### **Imagefilm Welterbe Oberes Mittelrheintal**

Ein Imagefilm über das Welterbegebiet wurde erstellt, der vor allen Dingen durch eine schnelle Schnittfolge und ein Filmlänge von 7 Minuten für die Vermarktung und Werbung im Internet angelegt ist. Viele Kommunen aus dem Welterbe haben den Film in ihren Internetauftritt integriert. Innerhalb kürzester Zeit erzielte der Film eine hohe Beliebtheit bei den Internetnutzern und liegt nun auch als englische Version vor.

### **Schreibwerkstatt**

Um den touristischen Dienstleistern der Welterberegion das Schreiben von griffigen Texten für Veranstaltungen, Kataloge, Webseiten oder Broschüren zu erleichtern, wurde im Frühjahr 2012 eine Fortbildung in Form einer Schreibwerkstatt angeboten. Besonders das Verdichten und Verarbeiten von zahlreichen Informationen in eingängige Texte ist oftmals eine Herausforderung. Die Fortbildung wurde in Zusammenarbeit mit dem Deutschen Seminar für Tourismus angeboten und verzeichnete eine gute Resonanz.

### **Grünflächenpflegeseminare**

Das Erscheinungsbild der ortsbildprägenden Rheinanlagen und kommunalen Grünflächen entspricht in vielen Fällen nicht den Erwartungen an ein Welterbegebiet. Da die Pflege der Anlagen in erster Linie durch die kommunalen Bauhöfe durchgeführt wird, bot der Zweckverband entsprechende Fortbildungen zu deren weiterer Qualifizierung an. Über zwei Jahre wurden in Zusammenarbeit mit der Hessischen Gartenakademie in Geisenheim Seminare zu unterschiedlichsten Themenfeldern (Staudenpflanzungen,

---

# Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

---

## Rückblick 2005 - 2011

---

Rasen, Rosen, Gehölzschnitt, Trockenmauern etc.) angeboten. Die Seminare wurden gut angenommen. Nachdem die Nachfrage nachgelassen hatte, wurde das Angebot zunächst eingestellt.

### **ViTour landscape**

Das Interreg IV-C Projekt bündelt zehn von der UNESCO zum Welterbe ernannten europäischen Weinkulturlandschaften zu einem starken Netzwerk, in dem in erster Linie der Austausch und das voneinander Lernen im Vordergrund stehen. Durch die Mitarbeit in diesem transnationalen Projekt konnte der Zweckverband neue Impulse für die Region setzen und gleichzeitig als beliebter Ideengeber für die Partnerregionen fungieren. Aus dem europäischen Austausch hat sich die Partnerregion Fertö-Neusiedler See als äußerst interessant herauskristallisiert, da dort mit der Genuss-Region Leitharberger Edelkirsche bereits die ersten Schritte einer Kirschenspezialitätenmarke realisiert wurde. Dieser Weg soll mit der Mittelrheinkirsche weiter verfolgt und die Übertragbarkeit der dort etablierten Strukturen und Prozesse mit einer Machbarkeitsstudie überprüft werden. Nach dem ersten projektbezogenen Treffen zeigte sich auf beiden Seiten ein großes Interesse, auch weiterhin transnational zusammenzuarbeiten. Umgekehrt ist das Mittelrheintal gleich für sechs von neun Projektpartnern Lieferant für vorbildliche Projekte.

---

# Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

---

## Struktur des Handlungsprogramms 2012 - 2017

---

### Struktur des Handlungsprogramms 2012 - 2017

Die Grundstruktur des vergangenen *Handlungsprogramms 2006-2011* wurde in dieser Fortschreibung beibehalten. So werden die sieben Handlungsfelder nach einem inhaltlichen Überblick durch Unterthemen konkretisiert, für die jeweils Ziele, Maßnahmen und Hauptakteure definiert worden sind.

Auch in den nächsten fünf Jahren werden aufgrund der personellen und finanziellen Ressourcen sowie vorhandenen politischen Rahmenbedingungen nicht alle Projekte und Maßnahmen im gleichen Umfang angegangen und umgesetzt werden können. Vielmehr ist es auch zukünftig notwendig, Schwerpunkte zu setzen und Prioritäten zu bilden. Wie die Vergangenheit aber gezeigt hat, ist dies häufig von aktuellen Ideen, Entscheidungen und Entwicklungen abhängig, die nicht immer vorraussehbar sind.

Als übergeordnete und langfristige Themen der Region sind insbesondere der Bahnlärm und die Rheinquerung sowie der Lückenschluss im Radwegenetz zu nennen. Auf der operativen Ebene wurden durch den Zweckverband in der Vergangenheit bereits zahlreiche Projekte angestoßen, deren Umsetzung weiter verfolgt werden soll. Hierzu zählen beispielsweise die Welterbe-Gastgeber, die Umsetzung weiterer R(h)ein-Blicke, die Entwicklung des Loreley-Plateaus, die Umsetzung des ILOs und Lichtmasterplans, die Umsetzung weiterer Projekte des KLEKS, die Webpräsenz Welterbe oder die Wiederbelebung des Obstbaus.

# Handlungsfeld 01

## Verkehrsinfrastruktur und Mobilität

### Nord-Süd-Verkehrsachse

Der Rhein verbindet schon seit vorgeschichtlicher Zeit den Süden mit dem Norden des Kontinents und ist noch immer eine der wichtigsten Verkehrsachsen Europas. Für die Wirtschaft in der Region, die Erreichbarkeit, den Tourismus und für die Lebensqualität ist eine quantitativ und qualitativ gute verkehrliche Infrastruktur wesentliche Bedingung. Die Verkehrsinfrastruktur wird im Mittelrheintal in der Hauptsache von zwei Themen bestimmt: einer Verbesserung der Rheinquerung und einer Reduzierung der Lärmbelastung, vor allem durch den Schienengüterverkehr.



Fähre Koblenz-Stolzenfels nach Lahnstein

Der Rhein wird sowohl als verbindendes, oft aber auch als trennendes Element gesehen. Dadurch sind die wirtschaftlichen, gesellschaftlichen und kulturellen Verflechtungen zwischen den beiden Rheinseiten gering, was unmittelbare Auswirkungen auf die wirtschaftlichen Entwicklungsfähigkeiten der gesamten Region hat. Die Optimierung der Rheinquerung für Einheimische und Touristen ist nach wie vor eine unbedingte Notwendigkeit für die Zukunft des Oberen Mittelrheintals. Aber nicht nur eine Verknüpfung der beiden Rheinseiten, sondern die Sicherstellung eines attraktiven Mobilitäts- und ÖPNV-Angebotes im ganzen Welterbegebiet sind wichtige Standortfaktoren für Touristen, Wirtschaft sowie Bürgerinnen und Bürger. Vor dem Hintergrund einer alternden und gleichzeitig schrumpfenden Bevölkerung müssen hier innovative Konzepte und Ideen umgesetzt werden.

Während die Bahnstrecken links und rechts des Rheins für die Sicherstellung des ÖPNVs einerseits von großer Bedeutung sind, wird andererseits mit der Realisierung der Alpentransversale durch den Gotthard- und Lötschberg-Basistunnel in naher Zukunft eine weitere Zunahme des Schienenverkehrs und damit auch der Lärmbelastung entstehen. Für die touristische Entwicklung und den vitalen Fortbestand der Siedlungsbereiche ist eine Reduzierung der Lärmbelastung zwingend erforderlich. In engem Zusammenhang hiermit steht auch die Realisierung eines Bahntunnels in Rüdesheim. Nach den vorliegenden Planungen wird durch die Verlegung der Bahnlinie in einen Tunnel der mehr als kritische Verkehrsknotenpunkt aufgelöst und somit die Chance zur Aufwertung des Rheinufers und der Verbindung zur Stadt ermöglicht.

Aber nicht nur in Rüdesheim ist die Ortsdurchfahrt ein wichtiges Handlungsfeld für die nächsten Jahre. Die Ortsdurchfahrten sind auch in vielen anderen Städten und Gemeinden eher Ortsvorbeifahrten. Linieneinführung und Querschnittsgestaltung, die Trennwirkung zwischen Stadt und Fluss, fehlende gestalterische Einbindung in das Orts- und Landschaftsbild, die fehlende Berücksichtigung der Belange von Fußgängern und Radfahren lassen die Ortsdurchfahrten zu einem übergreifenden Thema werden, das noch immer viele Gemeinden im Tal betrifft.

Mit dem Bahnhofspaket Mittelrhein hat sich der Zweckverband in der Vergangenheit intensiv um eine Verbesserung der Situation von Bahnempfangsgebäuden mit ihren Ausstattungen für den Fahrgast und das städtebauliche Umfeld bemüht. Denn Bahnhöfe sind Orte mit besonderer Wichtigkeit für die Wahrnehmung des Zustandes einer Gemeinde durch Besucher und bestimmen als Anlauf- und Ankunftspunkte der Gäste oftmals den ersten Eindruck. Auch zukünftig werden Flächen und Bauwerke der Bahn, zu denen auch ehemalige Güterverkehrsanlagen zählen, ein wichtiges Themenfeld für die Bemühungen des Zweckverbandes sein.



Güterzug in Oberwesel

# Handlungsfeld 01

## Verkehrsinfrastruktur und Mobilität

### Rheinquerung

#### Die natürliche Grenze überwinden!

Der Zweckverband hat sich in der Vergangenheit immer deutlich für eine verbesserte Rheinquerung durch den Bau einer Mittelrheinbrücke ausgesprochen. Nur so lassen sich die beschränkten Möglichkeiten für einen ungehinderten Austausch von Waren und Dienstleistungen und damit die natürlichen Grenzen des Rheins überwinden. Dabei war es selbstverständlich, dass der Weg bis zum Bau einer Brücke nur gemeinsam mit allen Akteuren der Region und vor allem auch mit der UNESCO gegangen werden kann. Auch wenn durch die Landespolitik aktuell der Prozess zum Bau einer Mittelrheinbrücke ruht, kann nur eine dauerhafte uneingeschränkte Rheinquerung die Zukunft des Welterbetals sichern. Der Bevölkerungsrückgang und der Wegfall von Erwerbsmöglichkeiten zeigen, wie dringlich die Rheinquerung ist. Als kurzfristige Maßnahme ist ein Ausbau der Fahrzeiten erforderlich. Zeitgleich müssen aber auch die Planungen zur Brücke weiter verfolgt werden.



Autofähre Bingen - Rüdesheim



Entwurf Mittelrheinbrücke

#### Ziele

- Verbesserung der wirtschaftlichen, kulturellen und sozialen Verflechtungen wird angestrebt

#### Kurzfristig:

- Fahrzeiten in wirtschaftlicher, funktionaler und zeitlicher Perspektive weiter optimieren (aktuell St. Goar - St. Goarshausen 5:30 bis 24:00 Uhr)
- Ticket-Kooperation der Fährbetreiber.
- Alternative Rheinquerungsmöglichkeiten prüfen (z.B. Wassertaxi)
- Anstreben einer Einbindung aller Fähren in das integrale Tarifsystem des ÖPNV

#### Langfristig:

- Der Bau einer verbindenden Brücke wird neue Chance eröffnen und ist daher weiter zu verfolgen
- Die weiteren Schritte zur Schaffung einer festen Rheinquerung sollen in enger Abstimmung mit der UNESCO erfolgen
- Die Forderung nach einer festen Rheinquerung muss bei der politischen Ebene (Bundes-, Landesregierung) weiterhin massiv vorgetragen werden

#### Notwendige Maßnahmen

- Finanzielle Anreize zur Ausweitung der Fahrzeiten und Erhöhung der Taktfrequenz anregen
- Abstimmungsgespräche zur Kooperation mit Fährbetreibern führen
- Möglichkeiten zum verstärkten Einsatz von Personenfähren und Wassertaxen prüfen
- Auf die Durchführung des Raumordnungsverfahrens zum Bau der Mittelrheinquerung sowie der Vorbereitung der Bauleitplanungen hinwirken
- Weitere Abstimmung zur Verträglichkeit im Sinne der Welterbestatuten begleiten

#### Hauptakteure

- Fährbetreiber
- Beteiligte Länder, Kreise und Kommunen
- Welterbesekretariat
- UNESCO
- ICOMOS
- ÖPNV / Verkehrsverbände

# Handlungsfeld 01

## Verkehrsinfrastruktur und Mobilität

### Bahnlärm

#### Lärmbelastung reduzieren!

Für die Menschen der Region ist die Belastungsgrenze des immer stärker werdenden Schienengüterverkehrs seit langem erreicht. Künftig ist von einer weiteren Zunahme der grenzüberschreitenden Güterverkehre durch die Realisierung der Alpentransversale (Gotthard- und Lötschberg-Basistunnel) auszugehen. Die Reduktion der Lärmbelastung und der Erschütterung durch den Schienenverkehr ist allerdings eine Grundvoraussetzung für die touristische Entwicklung und den vitalen Fortbestand der Siedlungsbereiche, besonders in Tallage. In den letzten Jahren wurden durch die Deutsche Bahn und die Politik Anstrengungen zur Lärmreduzierung durch direkte Schallschutzmaßnahmen oder die Umrüstung der bestehenden Güterwaggon-Flotte auf leisere Bremssysteme unternommen. Doch der weitere Ausbau der bestehenden Schienengüterverkehre am Mittelrhein konterkariert die bisher angestrebten Lärmschutzmaßnahmen. Die ablehnende Haltung des Bundesverkehrsministeriums zur Ausweisung einer Güterverkehrs-Ausweichstrecke ist nicht hinnehmbar. Eine endgültige Entlastung des Tals ist dringend geboten.

#### Ziele

- Zügige Umsetzung des 10-Punkte Programms „Leises Rheintal“ der Umwelt- und Verkehrsmi-nister von Rheinland-Pfalz und Hessen
- Verminderung der Lärmbelastung durch den Schienenverkehr
- Verlegung des Güterverkehrs aus dem Mittel-rheintal auf eine Alternativtrasse



Bahnlärmdemo Rudesheim



Lärmbelastung durch Güterverkehr in Boppard

#### Notwendige Maßnahmen

##### Kurzfristig:

- Reduzierung von Verkehr- und Lärmbelas-tungen durch Abruf von im Bundeshaushalt eingestellten Mitteln zur Lärmsanierung
- Unterstützung von Pilotprojekten zur Minde-rung es Lärms und der Erschütterung an beste-henden Eisenbahnstrecken
- Bundesländerübergreifende Präzisierung der Forderung auf Lärmsanierung gegenüber dem Bundesverkehrsministerium
- Lärmabhängige Trassenpreise ab 2013 zur wirk-lichen Entlastung des Tals einführen
- Gestaltverträglicher Lärmschutz durch Ein-bindung der Lärmschutzwände in das Land-schaftsbild
- Unterstützung der Arbeit der Bürgerinitiativen
- Mit Nachdruck auf die enormen Umweltbe-lastungen durch die Bahn hinweisen und die Aufnahme einer alternativen Trasse in den Bundesverkehrswegeplan 2015 einfordern.
- Geschwindigkeitsbegrenzungen und Nacht-fahrverbote einfordern

##### Mittelfristig:

- Um- bzw. Ausrüstung der Schienen und Wag-gons auf neue lärmindernde Technologien

##### Langfristig:

- Forderung nach der Realisierung einer Alter-nativtrasse für die Güterverkehrsstrecke im Mittelrheintal durchsetzen

#### Hauptakteure

- DB AG
- Bundesverkehrsministerium
- Land Hessen und Rheinland-Pfalz
- Kommunen
- Bürgerinitiativen

#### Attraktives Angebot sicherstellen!

Die Gewährleistung eines attraktiven Mobilitätsangebots ist wichtig, um die Region auch künftig als Wohn- und Arbeitsraum interessant zu gestalten. Die verkehrliche Erschließung an das Oberzentrum Koblenz, sowie die Mittelzentren Bingen und Rudesheim, aber auch in Richtung des Rhein-Main-Gebietes wird über die Bundesstraßen 9 und 42 sichergestellt. Zusätzlich verstärken die beidseitigen Bahnlinien die Anbindung Richtung Norden und Süden. Mit der Nähe zum Flughafen Hahn sowie durch die Bundesautobahn ist die linke Rheinseite überregional besser angebunden. Von großer Bedeutung für Bürger, Unternehmen, Arbeitnehmer und Touristen ist aber auch die verkehrliche Anbindung auf die Höhen von Taunus und Hunsrück durch eine entsprechende Straßeninfrastruktur und den ÖPNV, da sich dort etliche Arbeitsmöglichkeiten im Handwerk, Dienstleistungssektor, Industrie und Handel bieten. Das ÖPNV-Angebot ist gerade für die etwas kleineren, abgelegenen Gemeinden in vielen Punkten unzureichend. Vor dem Hintergrund der immer schlechter werdenden Ausstattung mit Angeboten der Nah- und Grundversorgung einerseits und dem demographischen Wandel andererseits besteht hier ein erheblicher Handlungsbedarf. Aber auch für die touristische Entwicklung und Partizipation der Höhengemeinden sind neue integrierte und übergreifende Mobilitätsprojekte zu prüfen.

Zu dem Handlungsfeld Mobilität zählt ebenfalls das Thema des ruhenden Verkehrs. Parkmöglichkeiten an Bahnhöfen, Fähranlegern, Aussichtspunkten oder Sehenswürdigkeiten müssen einerseits über entsprechende Kapazitäten verfügen, dürfen andererseits aber nicht das Stadt- und Landschaftsbild dominieren. Gerade für das Landschaftserleben in wichtigen Bereichen wie Rheinvorgeländen, historischen Altstädten oder im Umfeld von Kulturdenkmälern ist eine gestalterische Einbindung und Rücknahme des ruhenden Verkehrs anzustreben.

#### Ziele

- Aufrechterhaltung eines attraktiven ÖPNV-Angebotes
- Umsetzung eines rheinübergreifenden integralen Tarifsystems (Fähre, Bus, Bahn)
- Optimierung der Straßenverbindung vom Rhein auf die Höhen von Rhein und Taunus
- Ordnung des ruhenden Verkehrs

#### Notwendige Maßnahmen

- Moderne, mehrstufige und flexible ÖPNV-Systeme überprüfen und Umsetzung begleiten.
- Innovative, alternative Mobilitätskonzepte prüfen und umsetzen
- Verbindungen in Ober- und Mittelzentren zur Aufrechterhaltung der Erreichbarkeit und Grundversorgung unterstützen
- Ausweisung von PKW-, Bus- und Wohnmobilstellplätzen an geeigneten Stellen begleiten
- Gestalterische Integration der PKW- und Busstellplätze fördern



*Verschiedene Mobilitätsangebote und -anforderungen treffen am Rhein zusammen*

#### Hauptakteure

- ÖPNV-/SPNV-Aufgabenträger
- Verkehrsverbände
- Fährbetreiber
- Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz
- Hessen Mobil - Straßen- und Verkehrsmanagement

# Handlungsfeld 01

## Verkehrsinfrastruktur und Mobilität

### Bahnhöfe und ihr Umfeld

#### Visitenkarte der Orte!

Mit dem Ausbau der Angebote für einen sanften Tourismus im Oberen Mittelrheintal wie den Rad- und Wanderwegen, geht ein Bedeutungsgewinn der öffentlichen Verkehrsmittel und der Bahnhöfe im Tal einher. Im Mittelrheintal, das auf beiden Rheinseiten über Bahnstrecken verfügt und wo nahezu jede Ortschaft in Tallage einen Bahnhof hat, liegt es nahe, auch touristisch auf den schienengebundenen Personennahverkehr zu setzen.

Vor diesem Hintergrund sind Bahnhöfe mehr als nur der bloße Zugang zum System Bahn. Die Bahnhöfe rücken in den Mittelpunkt der touristischen Aktivitäten. Sie sind Start- und Zielpunkte für Ausflüge und Wanderungen und damit Eingangstor in die Welterberegion. Als Visitenkarte einer Stadt oder Gemeinde prägen sie deren Bild und Identität entscheidend mit.

Durch den Zweckverband konnten neun für die DB entbehrliche Bahnhöfe zusammengefasst und zum Verkauf angeboten werden. Grundlage hierfür bildet der Masterplan Bahnhofspaket Mittelrhein des Bahnflächenentwicklungsprogramms Rheinland-Pfalz. Bis Ende 2011 konnten so vier Bahnhöfe mit Förderung des Landes Rheinland-Pfalz erworben und an Kommunen bzw. Private weiterveräußert werden. Auflage für die neuen Eigentümer ist die Bereithaltung einer öffentlichen Toilette sowie eines Warteraums für Bahnreisende. Somit sollen die Bahnhöfe und Bahnhalte entsprechend ihrer touristischen Bedeutung und den örtlichen Erfordernissen aufgewertet und erhalten werden. Auch wenn es für die übrigen Bahnhöfe in naher Zukunft keinen gemeinsamen Ankauf über den Zweckverband geben wird, so wird der Zweckverband dennoch die Aufwertung der Bahnhöfe und Bahnhalte im Tal fördern und den Kaufinteressenten im Bedarfsfall beratend zur Seite stehen.



*Bhf. Kaub konnte durch das Bahnhofspaket verkauft werden*

#### Ziele

- Ganzheitliche Entwicklung der Stationen (Sanierung und Modernisierung von Empfangsgebäuden, Verkehrsstationen und städtebaulichem Umfeld)
- Funktionale Anpassung der Bahnhöfe an aktuelle Mobilitätsansprüche
- Einbindung aller Partner für die Bahnhofsentwicklung

#### Hauptakteure

- DB AG (je nach Zuständigkeit)
- Land Rheinland Pfalz, Land Hessen
- SPNV-Aufgabenträger
- Kommunen
- Privateigentümer

#### Notwendige Maßnahmen

- Modernisierung und Sanierung der Empfangsgebäude unterstützen:
  - Erwerb der Empfangsgebäude durch Kommunen oder Private
  - Sanierung des baulichen Zustandes
  - Modernisierung der Wartehallen, Service, Sicherheit, Sauberkeit und Vorhaltung einer öffentlichen Toilette
  - Bereitstellung touristisch relevanter Information, Kundeninformation & Reisebedarf
- Ausbau der Verkehrsstationen fordern:
  - Barrierefreier Zugang zu den Bahnsteigen
  - Anpassung der Bahnhöfe an moderne Bahnfahrzeuge (Bahnsteighöhe)
  - behindertengerechte Ausstattung der Stationen
  - Verbesserung der Wegeleitung im Bahnbereich und in der Verbindung zur Stadt (Umsetzung Informations-, Leit- und Orientierungssystem)
  - Witterungsschutz an den Bahnsteigen
- Aufwertung des unmittelbaren Umfeldes begleiten und unterstützen:
  - Gestaltung des öffentlichen Raumes
  - Optimierung der ÖPNV-Schnittstelle
  - Zuordnung von Fahrradstellplätzen
  - Ausweisung von PKW-Stellplätzen für Kurzzeit- und Langzeitparker sowie Park&Ride

### Trennwirkung durchbrechen!

Der Ausbau der Bundesstraßen erfolgte in den 50er und 60er Jahren nach den damaligen verkehrlichen Kriterien. Linienführung (Durchgängigkeit des Verkehrs) und Querschnittsgestaltung standen im Vordergrund. Die städtebauliche Bedeutung wurde seinerzeit nur gering gewichtet. Deswegen sind die Bundesstraßen bis heute wie Barrieren zwischen Siedlungen und Fluss. Sie erschweren die Erreichbarkeit des für das Landschaftserlebnis wichtigen Flussufers. Teilweise ist ihre Eigenschaft als „Ortsumfahrung“ wenig geeignet, Besucher zum Besuch eines Ortes zu veranlassen.

In der Vergangenheit wurde durch den Zweckverband die Umgestaltung von Ortsdurchfahrten in einigen Gemeinden begleitet, oftmals im Rahmen der Überplanung von Uferbereichen und Promenaden. Vorbildlich zeigt die „Modellstadt St. Goar“ auf, wie eine gestalterische Aufwertung und Einbindung der Ortsdurchfahrt in den Stadtraum möglich ist.

### Ziele

- Bessere Ausrichtung auf städtebauliche und touristische Belange, ggf. Rückbau überdimensionierter Trassen
- Nicht die Ortsdurchfahrten durch Umfahrten isolieren
- Durch einladende Wahrnehmungs- und Erlebnisräume eintönige Linearität der städtischen Ufergestaltung punktuell durchbrechen (z.B. durch R(h)ein-Blicke)
- Barrierewirkung der Uferstraßen entschärfen
- Gestalterische Aufwertung und Einbindung in Ufergestaltung (Promenaden) an wichtigen Stellen anstreben

### Notwendige Maßnahmen

- In Orten mit vorliegenden Projektvorschlägen (teilweise in Verbindung mit der Aufwertung von Uferpromenaden) ist die Umsetzung zu organisieren
- Zentrale Aspekte sind neben der dem Welterbestatus angemessenen gestalterischen und funktionalen Qualität, die Finanzierung
- In Orten ohne Planungen sollten Überlegungen und Aktivitäten initiiert werden, mit dem Ziel, eine städtebauliche, verkehrliche und funktionale Verbesserung herbeizuführen

### Hauptakteure

- Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz
- Hessen Mobil - Straßen- und Verkehrsmanagement
- SGD Nord und Süd, RP Darmstadt (Abt. Bauwesen)
- Kommunen



*Bundesstraßen wirken oftmals als Barrieren zwischen Stadt und Rhein*

# Handlungsfeld 01

## Verkehrsinfrastruktur und Mobilität

### Bahntunnel Rüdesheim

#### Anbindung der Stadt an den Rhein!

Die beinahe unerträgliche Verkehrsbelastung, welche durch die teils sehr langen Warte- und Stauzeiten an der geschlossenen Bahnschranke noch verstärkt werden, haben erhebliche Auswirkungen auf ganz Rüdesheim und die zahlreichen touristischen Betriebe sowie auf die Erreichbarkeit des rechtsrheinischen Mittelrheintals. Seit vielen Jahren wird daher die Verlegung der Bahntrassen in Rüdesheim mit einer Tunnelumfahrung von Land, Kreis, Bahn und Stadt mit Beteiligung der Hessischen Straßenverwaltung vorangetrieben und die konkreten Planungen von einer Lenkungsgruppe begleitet, der auch der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal angehört. Die Planungen sind mittlerweile abgeschlossen und liegen dem Bundesverkehrsministerium vor. Dieses wird aktuell den Bau eines Tunnels aufgrund der Ergebnisse einer Nutzen-Kosten-Analyse nicht weiter verfolgen. Für die Stadt Rüdesheim und das ganze Mittelrheintal ist in Anbetracht des drohenden Verkehrskollapses diese Einstufung nicht nachvollziehbar und hinnehmbar.



Blick auf Rüdesheim



Bahnübergang Rüdesheim

#### Ziele

- Rüdesheim ist einer der bedeutendsten touristischen Orte der Bundesrepublik und damit auch für das Welterbegebiet. Die Aufwertung der städtebaulichen, landschaftlichen und touristischen Rahmenbedingungen ist als zentrales Interesse des Zweckverbandes zu werten
- Die Verbesserung der verkehrlichen Infrastruktur hat weit in das Tal hineinreichende Auswirkungen, da vor allem der Bahnübergang ein Hindernis für die Erreichbarkeit der Welterberregion darstellt
- Die notwendigen Baumaßnahmen sind nach den vorliegenden Planungen zeitnah zu beginnen und somit auch eine Neugestaltung der Rheinfront mit der Anbindung der Stadt an den Rhein umzusetzen

#### Notwendige Maßnahmen

- Das Land Hessen, der Rheingau-Taunus-Kreis, die Stadt Rüdesheim sowie die Deutsche Bahn AG halten die notwendigen Verfügungsmittel bereit und stehen zu ihren Kostenzusagen. Durch die politische Einheit auf Regional- und Landesebene muss nun der Druck auf den Bund zur Bereitstellung der notwendigen Bundesmittel erhöht werden, um dem Verkehrskollaps in Rüdesheim entgegensteuern zu können

#### Hauptakteure

- Bundesministerium für Verkehr
- Land Hessen
- Hessen Mobil - Straßen- und Verkehrsmanagement
- Rheingau-Taunus-Kreis
- Stadt Rüdesheim am Rhein
- Deutsche Bahn AG

#### Vom Rheindampfer über Containerschiffe bis zur Sportbootnutzung!

Schon seit Jahrhunderten ist der Rhein eine der wichtigsten Transportachsen in Europa. Zunächst bestimmten Wein, Holz und Steine den Handel, das Flößen großer Baumstämme gehörte noch bis nach dem Zweiten Weltkrieg zu den eindrucksvollen Demonstrationen urwüchsiger Technik. Mit dem Aufkommen der Dampfschifffahrt im frühen 19. Jahrhundert taten sich sowohl für den Güterverkehr als auch den Tourismus neue Möglichkeiten auf, die größere sowie schnellere Transporte zuließen und einen immer weiteren Ausbau der Schifffahrtsstraße nach sich zogen. Auch heute ist der gewerbliche Güter- und Personentransport auf dem Rhein noch immer auf einem hohen Niveau. Allerdings sinkt die Zahl der Häfen für den gewerblichen Güterumschlag, da durch Container-Systeme der Umschlag rationalisiert wurde. Die Havarie des Tankschiffs „Waldhof“ am Fuße der Loreley im Jahr 2011 hat dagegen die Notwendigkeit von Schutzhäfen im Engtal des Mittelrheins deutlich gemacht. Daneben finden sich verschiedene, teilweise entbehrliche Anlagen und Einrichtungen der Binnenschifffahrt sowie der damit verbundenen Industriezweige entlang des Rheins, für die nach der Nutzungsaufgabe die Frage des Erhalts bzw. einer Umnutzung beantwortet werden muss.

Neben der industriellen Bedeutung hat die Rheinschifffahrt im 19. Jahrhundert wesentlich zu dem Boom des Tourismus im Rheintal beigetragen. Noch heute sind die Personenschiffe ein wichtiger Bestandteil des touristischen Angebotes des Mittelrheintals und prägen mit ihrer Infrastruktur das Bild vieler Uferpromenaden. Zunehmende Bedeutung gewinnt aber auch der Anteil des Freizeitverkehrs. Bisher ist allerdings kein weiterer Bedarf in qualitativer und quantitativer Hinsicht an weiteren Angeboten von Sportboothäfen erkennbar.



Flusskreuzfahrtschiff bei Brey



Marina in St. Goar

#### Ziele

- Die sich aus dem Potenzial des Flusses ergebenden Chancen und Möglichkeiten sind wertschöpfend für die Region zu nutzen
- Steiger und Infrastruktureinrichtungen der Personenschifffahrt und Flusskreuzfahrt sind in die Uferpromenaden zu integrieren
- Die vorhandenen Häfen sind zu erhalten bzw. an aktuelle Bedürfnisse anzupassen. Bei Aufgabe der aktuellen Funktion sind neue Nutzungskonzepte zu erarbeiten (z.B. Angebot einer Marina, o.ä.)

#### Hauptakteure

- Wasser- und Schifffahrtsdirektion
- Private Hafentreiber
- Personenschifffahrtsgesellschaften
- Binnenschifffahrt

#### Notwendige Maßnahmen

- Neue Nutzungskonzepte für Häfen und die damit verbundenen Einrichtungen bei Nutzungsaufgabe prüfen und begleiten
- Erweiterungen, Um- bzw. Rückbau von Häfen begleiten
- Bei aufkommendem Bedarf nach Marina (Sportboothafen) sind mögliche Standorte und Umsetzungsmöglichkeiten zu prüfen und die Realisierung zu begleiten
- Attraktives und qualitativ hochwertiges Angebot der Personenschifffahrt unterstützen (z.B. Welterbe-Schifffahrtsplan; Umsetzung von Verkaufständen nach Vorbild Mittelrheinpavillon; Servicequalität Deutschland)

## Handlungsfeld 02

### Baukultur und Städtebau

#### Die Identität der Städte, Stadt- und Ortsbilder



Historischer Stadtkern von Rhens

Unter dem Handlungsfeld „Baukultur und Städtebau“ werden die Ideen und Projekte zusammengefasst, die zu einer nachhaltigen Aufwertung der Städte und Gemeinden beitragen sollen.

Durch den demographischen Wandel und die gesellschaftlichen Veränderungen entwickeln sich die Einwohnerzahlen der Städte im Welterbegebiet rückläufig – wie in zahlreichen anderen strukturschwachen Räumen auch. Die Siedlungsgebiete im Oberen Mittelrheintal haben sich dabei in den letzten Jahrzehnten nicht gerade vorteilhaft entwickelt: Neubaugebiete sind überwiegend auf den angrenzenden Höhen entstanden; durch den Ausbau der Bundesstraßen wurde der Verkehr zum großen Teil aus den Ortskernen herausgenommen und die Bundesstraßen sowie Bahndämme trennen die Dörfer und Städte von den Ufern des Rheins. Neben dem Verkehrslärm sind die historischen Siedlungen im Tal zusätzlich von der Hochwasserproblematik betroffen.

Bereits vor Jahren wurde in Rheinland-Pfalz die Initiative „Dialog Baukultur“ sowie in Hessen die Landesinitiative Baukultur ins Leben gerufen, deren Ziele es sind, die typischen Siedlungsstrukturen zu bewahren bzw. unter Berücksichtigung gewandelter Nutzungsansprüche weiter zu entwickeln und Wege für neues Bauen in alter Umgebung aufzuzeigen.

Innerhalb des „Dialogs Baukultur“ wurde die „Initiative Baukultur für das UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal“ gebildet, deren erklärtes Ziel in der Bewahrung und Fortentwicklung des Kulturrums Oberes Mittelrheintal liegt. Unter Federführung der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord arbeitet der Zweckverband zusammen mit dem Ministerium der Finanzen Rheinland-Pfalz, der Architektenkammer Rheinland-Pfalz und der Generaldirektion Kulturelles Erbe an der Förderung der baulichen Entwicklung des Welterbetals. Somit konnte bereits ein Dialog und Gedankenaustausch über die Qualität unserer gebauten Umwelt in Gang gesetzt werden. Der Zweckverband möchte auch weiterhin in Zusammenarbeit mit der Initiative Baukultur eine nachhaltige Entwicklung des baukulturellen Erbes schaffen.

Zu den Themen im Handlungsfeld „Baukultur und Städtebau“ zählen daher die qualitätvolle Planung und Ausführung im Bereich Architektur und Städtebau, die Rückgewinnung bzw. Aufwertung von Uferpromenaden vor allem im städtischen Kontext, Stadt- und Dorferneuerung mit dem Fokus auf Innenentwicklung und Stärkung der Ortsgemeinschaften sowie die Umnutzung von städtebaulich bedeutsamen Einzelvorhaben. Die Ziele und Maßnahmen aus dem Handlungsfeld Baukultur und Städtebau wirken dabei in viele andere Handlungsfelder hinein (z.B. Entwicklung Loreley, Hochwasserschutz, Radwegbau, etc.).

#### Initiative Baukultur für das UNESCO Welterbe Oberes Mittelrheintal

Durch die Initiative Baukultur wurde ein eigenes Handlungsprogramm erarbeitet, dessen Ziele auch zukünftig gemeinsam verfolgt werden sollen. Dabei wurden allgemeine Zielsetzungen für die Arbeit der Initiative Baukultur für die nächsten Jahre definiert:

- Formulierung von Leitbildern sowie Fortschreibung der Leitbilder (Leitfaden Farbkultur, Leitfaden Baukultur)
- Sensibilisierung für das Thema Baukultur und Welterbe, Bewusstseinsbildung
- Schutz des Kulturrums Welterbe durch angepasste Planungen
- Präsenz des Themas Baukultur in der Öffentlichkeit, verstärkte Darstellung in der Öffentlichkeit
- Imagepflege

### Die Identität der Städte, Stadt- und Ortsbilder

- *Diskussionskultur verbessern*
- *Initiierung von konkreten Projekten im Sinne der Leitbilder*
- *Kontaktpflege zu den relevanten Institutionen/ Politik/ Planern/ Bauherren/ Gewerbetreibenden/ Fachbehörden – Ausbau des Netzwerkes / Identifikation mit der Aufgabe*
- *Konkrete Einflussnahme auf alle baulichen Aktivitäten im Welterbe*
- *Monitoring und Fortschreibung der Förderinstrumente im Kontext Bauen*
- *Qualitätsverfahren etablieren und stärken (Wettbewerbsverfahren, Workshops, Mehrfachbeauftragungen, Bewertung durch Fachbeirat)*



*Stadtansicht Lorch*

Die Zielsetzungen wurden durch die Initiative Baukultur konkretisiert und Maßnahmen sowie Projekte für die Umsetzung formuliert. Diese wurden nachfolgend in die einzelnen Handlungsfelder des Handlungsprogramms 2012 – 2017 des Zweckverbandes mit integriert. Konkrete Projekte und Maßnahmen, die federführend von der Initiative Baukultur initiiert, begleitet und umgesetzt werden sollen, sind durch einen kursiven Druck gekennzeichnet. Ansprechpartner hierfür ist in erster Linie die Initiative Baukultur bei der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord!



*Vorbildliche Sanierung: Wohnhaus Müller in Oberwesel vorher und nachher*

# Handlungsfeld 02

## Baukultur und Städtebau

### Architektur und Stadtplanung

#### Qualität in Planung und Ausführung!



Caféhaus Stiehl - Modellprojekt der Initiative Baukultur

Die bewusste und hochwertige Bauen vor dem Hintergrund der regionalen Identität muss lokale Bautradition und neueste architektonische Möglichkeiten vereinen. Für enge mittelalterliche Bebauung in Ortskernen müssen daher Lösungen erarbeitet werden, die den Ansprüchen an modernes Wohnen genügen und individuellen Freiraum ermöglichen. Qualitätsmaßstäbe müssen dabei die Grundlage für die regionale Debatte über Baukultur und ein kollektives Qualitätsbewusstsein bilden. Durch „Leuchtturmprojekte“ können entsprechende Maßstäbe gesetzt werden. Bei allen Bauvorhaben ist daher zu prüfen, ob die naturräumliche Schönheit und der Charakter der Ortschaften auch nach der Durchführung bewahrt bleiben und diese welterbeverträglich sind. Städtebauliche und architektonische Projekte sind daher über Qualifizierungsverfahren zu entwickeln. Neben der Unterstützung und Beratung von öffentlichen und privaten Bauherren, die kurzfristig und unbürokratisch durch die Initiative Baukultur und den Fachbeirat des Zweckverbandes möglich ist, muss die Bewusstseinsbildung und der Dialog über die Qualität der gebauten Umwelt auf alle gesellschaftlichen Gruppen und Bürger ausgeweitet werden.

Ein sensibles und hochwertiges Bauen vor dem Hintergrund der regionalen Identität muss lokale Bautradition und neueste architektonische Möglichkeiten vereinen. Für enge mittelalterliche Bebauung in Ortskernen müssen daher Lösungen erarbeitet werden, die den Ansprüchen an modernes Wohnen genügen und individuellen Freiraum ermöglichen. Qualitätsmaßstäbe müssen dabei die Grundlage für die regionale Debatte über Baukultur und ein kollektives Qualitätsbewusstsein bilden. Durch „Leuchtturmprojekte“ können entsprechende Maßstäbe gesetzt werden. Bei allen Bauvorhaben ist daher zu prüfen, ob die naturräumliche Schönheit und der Charakter der Ortschaften auch nach der Durchführung bewahrt bleiben und diese welterbeverträglich sind. Städtebauliche und architektonische Projekte sind daher über Qualifizierungsverfahren zu entwickeln. Neben der Unterstützung und Beratung von öffentlichen und privaten Bauherren, die kurzfristig und unbürokratisch durch die Initiative Baukultur und den Fachbeirat des Zweckverbandes möglich ist, muss die Bewusstseinsbildung und der Dialog über die Qualität der gebauten Umwelt auf alle gesellschaftlichen Gruppen und Bürger ausgeweitet werden.

#### Ziele

- Bauliche Entwicklung im Kontext Landschaftsraum / Kulturraum begleiten
- Verbesserung der architektonischen und städtebaulichen Qualität
- Verbesserung der Gestaltqualität des öffentlichen Raumes
- Erhalt, Fortentwicklung der baukulturellen Werte (Kulturdenkmäler) des Welterbes
- In die Debatte um Baukultur auch die Themen Verkehr und Energiewende einbeziehen
- Modernes und zeitgemäßes Wohnen im Bestand ermöglichen und aufzeigen

#### Hauptakteure

- Verantwortlicher Ansprechpartner: Initiative Baukultur bei der SGD Nord Koblenz
- Land
- Kommunen
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Fachbeirat des Zweckverbandes

#### Notwendige Maßnahmen

- Beratung und Qualität
  - *Allgemeine Leitbilder formulieren (z.B. Konzept zur Gestaltung von Werbeanlagen, Umsetzung von musterhaften Orts- und Gestaltungssatzungen o.ä.)*
  - *Durch Best-Practice-Beispiele (Leuchtturmprojekte) Leitbilder formulieren, Möglichkeiten des qualitätsvollen Bauens aufzeigen und zum Nachahmen anregen (z.B. regelmäßigen Wettbewerb Baukultur, Wettbewerb Farbe o.ä.)*
- Fachbeirat des Zweckverbandes zur Qualitätssicherung stärker einbeziehen
- Kommunikation und Netzwerk
  - *Durch intensive Öffentlichkeitsarbeit die für das Welterbe relevanten Themen ansprechen (Veranstaltungen, Medienpräsenz z.B. durch prominenten Kulturlandschaftsbotschafter, Baukultur-Kolumne o.ä.)*
  - *Über ein gut funktionierendes Netzwerk das Thema Baukultur transportieren*

# Handlungsfeld 02

## Baukultur und Städtebau

### Lebendige Dörfer und Städte

#### Ortskerne beleben!

Die Städte und Dörfer sollen durch eine nachhaltige und zukunftsfähige Entwicklung unterstützt werden. Die jeweilige Eigenständigkeit als Wohn-, Arbeits-, Sozial- und Kulturraum sollte dabei erhalten und zeitgemäß weiterentwickelt werden.

Vielorts prägen verstärkt Leerstand und Verödung die Ortskerne. Damit gehen oftmals der Verfall der historischen Bausubstanz und Probleme bei der Aufrechterhaltung von Nahversorgungs- und Mobilitätsangeboten einher. Für Erhalt und Pflege von Baukultur und historischer Bausubstanz sind vitale und engagierte Dorf- und Stadtgemeinschaften notwendig.

Die Wohn- und Umfeldqualität der Städte und Gemeinden muss daher langfristig verbessert und neue Anstöße für einen wirtschaftlichen Strukturwandel gegeben werden. Bewahrung und behutsame Entwicklung des baulich-kulturellen Erbes ist dabei von großer Bedeutung, da es das Bild und die Identität der Orte bis heute entscheidend prägt. Verstärkt müssen daher städtebauliche Konzepte und Planungen in den Gemeinden vorangetrieben werden.

#### Ziele

- Die historischen Stadt- und Ortskerne erhalten und schützen, gleichzeitig einen zeitgemäßen Lebensstandard ermöglichen und die Ortskernbereiche revitalisieren
- Förderung der Identität der Region als Kulturlandschaft und der Identität der einzelnen Städte und Gemeinden
- Förderung der funktionalen und gestalterischen Verbindung von Alt und Neu (neues Wohnen im historischen Kontext, Bauen im Bestand usw.)
- Stärkung der Dorf- und Stadtgemeinschaften.
- Stärkung der Wohnfunktion und Stärkung der Infrastruktur, d.h. Dienstleistung, Handel, Handwerk, Kleingewerbe, Nahversorgung
- Stärkung des touristischen Profils durch Förderung der baukulturellen Qualität
- Mobilisierung von Leerständen und Brachen



Revitalisierung im historischen Bestand: Wohnhaus Schönell in Bacharach

#### Hauptakteure

- *Alle konkreten Planungen im Welterbe beratend mit der Initiative Baukultur begleiten*
- Funktionale und gestalterische Aufwertung der Stadteingänge unterstützen
- Aufwertung des öffentlichen Raumes von Quartieren, Dörfern und Städten sowie der Verbindung von Uferzonen und Stadt begleiten
- Ausufernde Neubesiedlung der Hangbereiche und Betonung historischer Siedlungsränder eindämmen (Innenentwicklung statt Außenentwicklung,)
- *Realisierung von Best Practice – Beispielen (Umnutzungen historischer Bausubstanz, Aufhebung von Leerstand, Quartier mit Zukunft)*
- Förderung relevanter Maßnahmen für die wirtschaftliche Entwicklung (z.B. *Nahversorgungsmodell Dorfläden: Analyse der „Nahversorgungs-Brennpunkte“ und des Bedarfes, Prüfung der Umsetzbarkeit o.ä.*)
- Verminderung des Leerstandes durch aktives Immobilienmanagement (z.B. Leerstandskataster, *Vermarktung der Immobilienschätze im Welterbe o.ä.*)
- Wiederbelebung der Dorfmittelpunkte als Kommunikationsplätze

#### Notwendige Maßnahmen

- Verantwortlicher Ansprechpartner: Initiative Baukultur bei der SGD Nord Koblenz
- Land
- Kommunen
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Fachbeirat des Zweckverbandes

# Handlungsfeld 02

## Baukultur und Städtebau

### Ufergestaltung

#### Leben am Wasser: Plätze, Parks und Promenaden

Plätze, Parks und Promenaden waren seit jeher Zeichen attraktiver, lebens- und liebenswerter Städte und nicht selten Rückgrat städtebaulicher Entwicklungen zur Schaffung lebendiger Wohn- und Arbeitsbereiche.

Seit Jahren findet die Nähe zum Wasser wieder eine besondere Berücksichtigung. Die Landesgartenschau in Bingen 2009 und Bundesgartenschau in Koblenz 2011 haben zu einer erheblichen Aufwertung und Belebung der öffentlichen Räume am Wasser beigetragen. Aber auch in zahlreichen anderen Rheingemeinden wurde und wird der Rhein im städtischen Kontext erlebbar gemacht und der öffentliche Raum aufgewertet. Bewährte Verfahren zur Qualitätssicherung sind dabei das geeignete Mittel, um eine qualitätvolle Gestaltung und Belebung der Uferpromenaden zu erhalten und somit die Wohn- und Lebensqualität im Welterbegebiet zu steigern.

#### Ziele

- Rückgewinnung der wichtigsten Uferbereiche in Form von Uferpromenaden mit hoher Aufenthaltsqualität
- Qualitätvolle räumliche und soweit möglich barrierefreie Gestaltung der Uferpromenaden als zentrale öffentliche Räume
- Wasser zugänglich und erlebbar machen
- Räumliche Verknüpfung der Rheinufer mit den Ortskernen herstellen
- Einrichtung rheinnaher Fußwegverbindungen (z.B. über Leinpfade)

#### Notwendige Maßnahmen

- Bauliche Gestaltung / Nutzung
  - Gestalterische Aufwertung der Uferbereiche bzw. Uferpromenaden (Parks, Plätze, Promenaden)
  - Verbesserung der gestalterischen Qualität der Uferzonen
  - Verbesserung der Aufenthaltsqualität an den Uferpromenaden (Ausstattung und Möblierung, Gastronomie, evtl. Tourist-Information usw.).
  - Aufwertung der Verbindungen von Uferpromenaden und Stadt (Stadteingänge unter/durch Bahndämme). Stärkung und Schaffung der visuellen und funktionalen Verknüpfung
  - Belebung der Uferpromenaden durch geeignete abwechslungsreiche Nutzungsmöglichkeiten unter Beachtung der Gestaltungsqualität und einem großzügigen Charakter der Freianlagen, d.h. keine Überfrachtung der Uferbereiche durch zahlreiche Nutzungen



*Gelände der Landesgartenschau Bingen*



*Rheinbalkon in St. Goarshausen*

# Handlungsfeld 02

## Baukultur und Städtebau

### Ufergestaltung



*Interdisziplinärer Planungsworkshop Masterplan Bacharach: Qualitätssicherung der Planung*



*Ideen- und Realisierungswettbewerb für die Modellstadt St. Goar: Ausschnitt aus dem Siegerentwurf RMP Stephan Lenzen Landschaftsarchitekten*



*Modellstadt St. Goar: erste umgesetzte Maßnahmen*

#### Notwendige Maßnahmen

- Aufwertung der Infrastruktur
  - Ordnung des ruhenden Verkehrs und gestalterische Integration der PKW- und Busstellplätze, ggf. Busparken außerhalb der Orte vorsehen und nur Ein- und Ausstiegsmöglichkeiten anbieten
  - Service, Sicherheit und Sauberkeit,
- Orientierung, Verbindung und Information
  - Verbesserung der Wegeleitung und Orientierung zur Stadt, zur Tourist-Information usw. durch Umsetzung des Informations-, Leit- und Orientierungssystems (ILO)
  - Bereitstellung relevanter Informationen über Ort, Umgebung und Kontext
  - Einrichtung rheinnaher Fußwegverbindungen im Tal, z.B. auf Leinpfaden

#### Hauptakteure

- Wasser- und Schifffahrtsdirektion
- Initiative Baukultur bei der SGD Nord in Koblenz
- SGD Nord und Süd, RP Darmstadt (Wasserwirtschaft, Bauwesen)
- Kommunen
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Fachbeirat des Zweckverbandes

# Handlungsfeld 02

## Baukultur und Städtebau

### Städtebaulich bedeutsame Einzelvorhaben

#### Chance für neue Entwicklungen!

Zu den städtebaulich bedeutsamen Einzelvorhaben zählen die Gebäude und Gebäudeensembles, die das Bild und die Identität einer Stadt oder einer Gemeinde entscheidend prägen. Einige Einzelvorhaben beziehen dabei ihre Bedeutung aus früheren Nutzungen wie beispielsweise das ehemalige Hotel Cron, in dem Dichter und Maler übernachtet haben, die den Mythos der „Rheinromantik“ mitbegründeten. Andere Gebäude sind bauhistorisch besonders wertvoll (ehemaliger Marstall in Braubach, Haus Marienbiltgen in Rhens, u. a.). Hervorzuheben ist in diesem Zusammenhang auch das Kloster Marienberg in Boppard, das seit der Aufgabe des Klosters durch den Ursulinenorden im Jahr 1967 eine wechselvolle Geschichte mit einem vielfachen Eigentümerwechsel, wie der Versteigerung 2012, und den unterschiedlichsten Ideen für eine neue Nutzung hinter sich hat. Mit einer Nutzfläche von 11.000 qm und dem dazugehörigen 3ha großen Marienberger Park wird aufgrund der damit verbundenen hohen Investitionskosten für eine Gesamtanierung die Entwicklung von realisierbaren Nutzungskonzepten auch zukünftig schwierig bleiben.



Haus „Marienbiltgen“ in Rhens

Erfolgreich wurde in der Vergangenheit mit der Sanierung des Hilchenhauses in Lorch begonnen, das seine Bedeutung durch die Lage direkt an der Kirche im historischen Ortskern erhält, so dass der markanteste Renaissance-Bau des Welterbes das Ortsbild ganz entscheidend prägt. Auch der Gropius Bau in Koblenz konnte mit der Unterstützung des Zweckverbandes revitalisiert werden. Zu den städtebaulich bedeutsamen Einzelvorhaben zählen auch gewerblich und wirtschaftlich relevante Standorte und Projekte wie das Sanitäts- und Gerätedepot mit dem Standortübungsplatz in Lorch, dessen Nutzung vor einiger Zeit von der Bundeswehr aufgegeben wurde, die Löhnberger Mühle in Lahnstein, das Asbach Gelände in Rüdesheim oder das ehemalige Kosmotel in Patersberg vis-à-vis der Burg Katz. Ein Beispiel für eine gelungene Nachnutzung ist das ehemalige Sekthaus Geiling, das jetzt durch den Fliesenhersteller VIA genutzt wird. Es gilt, die städtebaulich bedeutsamen Gebäude, Gebäudeensembles und Standorte zu sanieren, zu revitalisieren oder möglicherweise auch teilweise zurückzubauen, wobei städtebaulich prägende Gebäude und Ensembles nicht abgerissen werden sollten.

#### Ziele

- Erhalt, Fortentwicklung der baukulturellen Werte (Kulturdenkmäler) des Welterbes
- Erhaltung durch Revitalisierung und Nutzung
- Sanierung erhaltenswerter Bausubstanz
- Ganzheitliche Betrachtung der Gebäude im städtischen und zeitlichen Kontext



Asbachgelände in Rüdesheim

#### Notwendige Maßnahmen

- Alle konkreten Planungen im Welterbe beratend mit der Initiative Baukultur begleiten
- Entwicklung von neuen, nachhaltigen Nutzungskonzepten (*Projektentwicklung von Kulturdenkmälern und ortsbildprägenden Gebäuden*)
- Entwicklung von Finanzierungsmodellen
- Suche nach privaten Investoren für besondere Objekte

#### Hauptakteure

- Verantwortlicher Ansprechpartner: Initiative Baukultur bei der SGD Nord in Koblenz
- Land
- Kommunen
- Private Eigentümer
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Fachbeirat des Zweckverbandes

Vor etwa 15 Mio. Jahren begann der Rhein sich in das nach ihm benannte Schiefergebirge einzuschneiden und die Mittelgebirgsteile Hunsrück und Taunus heraus zu modellieren. Das so entstandene cañonartige Engtal beherbergt einen einzigartigen Naturraum, den der Mensch in besonderer Weise in Wert gesetzt hat.

Die strategische Bedeutung des Rheins als Nord-Süd-Handelsachse manifestierte sich seit der Römerzeit in zahlreichen Wehrbauten, die sich perlschnurartig entlang der Rheinhöhen ziehen. In den Tallagen wird der Strom von einer Fülle kleiner historischer Städte begleitet, die vom Austausch der Wirtschafts- und Kulturgüter lebten.

Als direkt im Tal angesiedelter Wirtschaftsfaktor hat sich der Weinbau besonders prägend ausgewirkt. Kleinparzellige Terrassen formen seit dem Mittelalter das Landschaftsbild. Aber auch die Niederwaldwirtschaft und der Obstbau sind traditionelle und für die Landschaft charakteristische Landnutzungsformen, die es zu erhalten gilt. Geringfügigeren Einfluss auf das Relief nahm die Nutzung der natürlichen Ressourcen von Gesteinen und Erzen. Mit der besseren verkehrlichen Erschließung des Flusses und der Freisprennung gefährlicher Engstellen hat sich das schaurig romantische Bild des Tales erheblich gewandelt.



*Weinberglage „Nocherner Brännchen“*



*Typische Landschaftselemente mit Blick auf Lorch*

Kulturlandschaften repräsentieren das „gemeinsame Wirken von Natur und Mensch“, wie es die UNESCO in ihrem Kriterienkatalog formuliert. Diese ökonomisch orientierte Interaktion bedingt fortwährend einen Wandel der Physiognomie der Region. So ist das Obere Mittelrheintal auch als „assoziative Kulturlandschaft“ kategorisiert worden: Also eine Landschaft, die sich auf starke mythische, künstlerische und kulturelle Geistesverbindungen stützt.

Aufgrund der erheblichen Bedeutung der Kulturlandschaft des oberen Mittelrheintals wurde durch den Zweckverband 2008 ein Kulturlandschaftsentwicklungskonzept (KLEK) erarbeitet, das als Handlungsleitfaden Maßnahmen zum Erhalt der Landschaft aufzeigt. Mit den „R(h)ein-Blicken“ sowie der „Route der Welterbe-Gärten“ sind bereits wichtige Projekte des KLEKs in die Umsetzung gegangen. Zukünftig soll die Umsetzung weiterer Projekte des KLEKs forciert werden.

# Handlungsfeld 03

## Kulturlandschaft

### Landschaftsbild

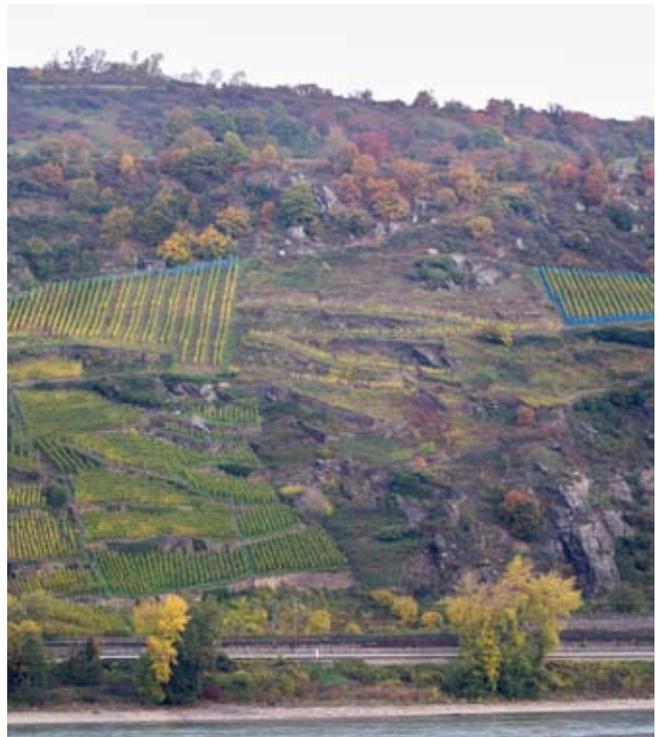
#### Erhaltende Erneuerung der Landschaft!

Durch das Wegfallen der landwirtschaftlichen Nutzung in Form von Wein- und Obstanbau sowie Grünlandbewirtschaftung, sind große Hangareale im Oberen Mittelrheintal brach gefallen. Im Folgenden passt sich die Vegetation an, die natürliche Verbuschung stellt sich ein und das ursprüngliche Terrassenrelief geht allmählich verloren. Sobald der gestaltende Eingriff des Menschen nicht mehr gegeben ist und aufgrund ökonomischer Hemmnisse nicht wieder hergestellt werden kann, treten nachsorgende Maßnahmen der Landschaftspflege in den Vordergrund.

Durch Kompensationsmaßnahmen der Deutschen Bahn AG konnten in den vergangenen Jahren Flächen freigestellt werden, deren langfristige Pflege sicher zu stellen ist. Daneben bietet die Bodenordnung ein geeignetes Instrument zur Erhaltung des Landschaftsbildes.

#### Ziele

- Erhaltung und teilweise Wiederherstellung des prägenden Kulturlandschaftsbildes des Oberen Mittelrheintals mit Priorität auf den öffentlichkeitswirksamen Flächen an Burgen, Felsformationen und Stadtansichten
- Leitlinien KLEK beachten:
  - Eine nachhaltige Entwicklung im Oberen Mittelrheintal durchsetzen
  - Hohe Qualitätsstandards setzen
  - Entwicklungsoffenheit akzeptieren, d.h. Projekte sollen andere sinnvolle, spätere Entwicklungen möglichst nicht blockieren
  - Die Charakteristika des jeweiligen Kulturlandschafts-Typs stärken
  - Den „Patchwork-Charakter“ der Landschaft erhalten und fördern
  - Landschaftsverbrauch muss die Ausnahme bleiben und Nutzungen sollten reversibel sein
  - Lineare Strukturen der Verkehrswege durchbrechen und den Talraum durch Aufenthaltsmöglichkeiten erlebbar machen
  - Die Entwicklungsprinzipien für den jeweiligen Kulturlandschafts-Typ und für das jeweilige Kulturlandschafts-Element beachten
- Bodenordnung und Flurbereinigung als Instrumente zum Erhalt des Landschaftsbildes nutzen



*Rekultivierte Weinberglage Ölsberg bei Oberwesel*



*Mäuseturm Bingen mit Burg Ehrenfels und Weinbau im Hintergrund*



Ziegenbeweidung brachgefallener Weinberge



Seidental



Rheinschleife bei Boppard / Filsen

#### Notwendige Maßnahmen

- Einbindung in die Landschaft:
  - Eingrünung und Gestaltung von Kleingartensiedlungen und Campingplätzen
  - Landschaftliche Einbindung von Groß- und Nutzbauten, Gewerbegebiete
- Forst- und landwirtschaftliche Nutzung:
  - Aufwertung der Waldbilder ehemaliger Stockausschlagswälder durch Revitalisierung von Niederwäldern
  - Neue klimaangepasste Nutzpflanzen erproben
  - Entwicklung von Naturwaldzellen
  - Förderung einer ökologisch orientierten Landwirtschaft
- Offenhaltung und Pflege der Landschaft:
  - Freistellen verbrachter Weinbergsterrassen
  - Entbuschung von prioritären Hanglagen
  - Reaktivierung von Brachen
  - Dauerhafte Pflege und Erhaltung der freigestellten Flächen.
  - Großflächiges extensives Beweidungssystem in Verbindung mit Freistellungsmaßnahmen
  - Anlage von Ökokonto-Flächen
  - Herausstellen bedeutsamer Kulturdenkmäler und Felsmassive
  - Erhalt und Sanierung von Trockenmauern
  - Erhalt des Steillagenweinbaus
  - Erhalt der das Landschaftsbild prägenden Streuobstbestände

#### Hauptakteure

- Forstverwaltungen
- Naturschutzbehörden
- Kommunen
- Dienstleistungszentren Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz
- Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
- Naturschutzverbände /-vereine
- Arbeitskreis Kulturlandschaft

# Handlungsfeld 03

## Kulturlandschaft

### Burgen, Schlösser und Denkmäler

#### Kulturelles Erbe als spannendes Erlebnis!

Zu der vielfältigen Kulturlandschaft des Welterbegebietes gehört die weltweit einmalige Burgenlandschaft mit ihren rund 40 Burganlagen auf 67 km, von denen man "oft mehrere Ruinen zugleich" sehen konnte wie Anna Schopenhauer bereits 1816, aus der Zeit der „Rheinromantik“, schilderte.

Nahezu alle Anlagen wurden im 17. Jahrhundert zerstört oder waren dem Verfall preisgegeben, da sie strategisch keine Rolle mehr spielten. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts wurden jedoch viele Anlagen wieder aufgebaut. Sie beinhalten heute die unterschiedlichsten Nutzungen, die sich entsprechend der Bautypen, Entstehungs- bzw. Umbauzeiten herausgebildet haben.

Rund die Hälfte der Burgen befindet sich zurzeit in Privatbesitz, die übrigen im Eigentum des Bundes, der Länder sowie verschiedener Städte und Gemeinden. Nicht nur Burgen und Schlösser zeugen von der historischen Bedeutung des Oberen Mittelrheintals, sondern auch die zahlreichen kulturellen, industriellen oder archäologischen Denkmäler verschiedenster Epochen, die erhalten und -soweit möglich- der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollen.

#### Ziele

- Öffentliche Zugänglichkeit und Belebung der historischen Anlagen
- kulturelle, touristische und wirtschaftliche Nutzung und Vermarktung (Steigerung der Besucherzahlen),
- Erhalt der Anlagen durch Einnahmen aus laufendem Betrieb,
- Besuche zu einem spannenden Erlebnis werden lassen,
- Verständliche und lebendige Präsentation.
- Herausstellen bedeutsamer Kulturdenkmäler und Felsmassive
- Angebote für Familien und Kinder schaffen (Schlechtwetterangebote)

#### Notwendige Maßnahmen

- Bauunterhaltung:
  - Verbesserung der Forschung und Dokumentation (Bestandsaufnahme),
  - Bauunterhaltungsprogramme zur Erhaltung und Pflege, - Sicherung und Sanierung des baulichen Zustandes
  - Zukunftsorientierte Lösungen für den Erhalt und die Pflege der Baudenkmäler
- Aufwertung der Infrastruktur:
  - Verbesserung der Erschließung bzw. der Erreichbarkeit der Objekte (Zufahrt und Zuwegung, Beschilderung)
  - Ausweisung von PKW- und Busstellplätzen und gestaltverträgliche Einbindung in die Umgebung
  - Attraktivere Gestaltung der Eingänge und Wegeführung im Inneren,
  - Service, Sicherheit und Sauberkeit
  - Gastronomie
- Profilbildung:
  - Entwicklung oder Verbesserung der unterschiedlichen Angebote und Nutzungsmöglichkeiten zur Erhöhung der Wirtschaftlichkeit (vor allem bei Burgen die Angebote differenzieren, um einen Besuch mehrerer Burgen attraktiver zu machen)
  - Verbesserung der didaktischen Präsentation der Objekte, ihrer Ausstattung und Sammlungen
  - Verbesserung der Qualität der Angebote (Ausstattung, Gastronomie).
- Orientierung und Information:
  - Verbesserung Wegeleit- und Orientierungssystem



Marksburg Braubach

- Bereitstellung relevanter Informationen (über Objekt, Umgebung und Sichtbeziehungen).
- Umfeld der Burgen (Landschaft):
  - Einbeziehung von Nebengebäuden
  - Beachtung und Gestaltung der (Fuß-) Wegeführungen
  - Gestaltung der Außenanlagen und Übergänge in die Landschaft
  - Visualisierung der Sichtbeziehungen.
  - Illumination der Burgen (Umsetzung Lichtmasterplan)



Ritterturnier auf Burg Rheinfels



Ritterrüstung Burg Lahneck

### Hauptakteure

- Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz - Direktion Burgen, Schlösser, Altertümer
- Landesamt für Denkmalpflege Hessen
- Schlösser und Gärten Hessen
- Privateigentümer
- Europäisches Burgeninstitut - Deutsche Burgenvereinigung e.V.



Liebfrauenkirche Oberwesel

# Handlungsfeld 03

## Kulturlandschaft

### Uferzonen

#### Erlebbarkeit Rhein verbessern!

In den Stadtbereichen ist der Rhein vor allem über die Uferpromenaden erlebbar. Auch in den Landschaftsbereichen außerhalb der Siedlungen sollen die Ufer durch offene Zugänge erreicht werden können. Der Zweckverband hat mit den R(h)ein-Blicken Halte- und Verweilpunkte entlang der Bundesstraßen entwickelt, die mit wiederkehrenden Gestaltungselementen einen hohen Wiedererkennungswert haben und ein ganzheitliches durchgängiges Landschaftserleben mit Zugang zum Wasser ermöglichen. Die ersten R(h)ein-Blicke wurden 2012 umgesetzt, die sukzessive Umsetzung weiterer Standorte wird fokussiert. Nicht nur durchgängige Radwege sorgen für die Erlebbarkeit des Rheins, sondern auch für Fuß- und Spaziergänger sind ufernahe, fußläufige Erschließungen der Ortschaften sowie Verbindungswege zwischen den Orten herzustellen. Hierfür bietet sich eine Reaktivierung der historischen Leinpfade an, die zum Teil noch sehr gut erhalten sind.

Außerhalb der Siedlungsbereiche hat sich an den Rheinufern stellenweise eine mehr oder weniger naturnahe Ufervegetation gebildet. Die typischen Auenwaldstandorte sollen erhalten bleiben. Hybridpappeln wie südlich der Loreley sind zugunsten naturnaher Auenwaldgesellschaften nach Möglichkeit zurückzunehmen.



Erster R(h)ein-Blick in Lorchhausen



Leinpfad in Osterspai: Potential für Fußwegeverbindungen im Tal

#### Ziele

- Erlebbarkeit des Rheins außerhalb städtischer Uferpromenaden verbessern
- Einrichtung rheinnahe Fußwegverbindungen (z.B. über Leinpfade)
- Typische Auenlandschaften erhalten und Hybridpappeln in naturnahe, typische Auenwaldgesellschaften umbauen
- Naturnahe Anbindung von Fließgewässern an den Rhein

#### Notwendige Maßnahmen

- Verbesserung der Aufenthaltsqualität in den Uferzonen
- Schaffung von Haltepunkten / Verweil-Oasen zum Landschaftserleben durch die Umsetzung weiterer R(h)ein-Blicke in einheitlicher Gestaltsprache
- Einrichtung rheinnahe Fußwegverbindungen im Tal, z.B. auf Leinpfaden
- Rücknahme von Hybridpappeln prüfen

#### Hauptakteure

- Wasser- und Schifffahrtsdirektion
- Naturschutzbehörden
- SGD Nord und Süd, RP Darmstadt (Wasserwirtschaft)
- Kommunen
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

#### Steillagen als besondere Herausforderung!

Wein und Rhein sind nicht nur in so mancher Dichtung über das Mittelrheintal untrennbar miteinander verbunden. Seit der römischen Herrschaft spielt der Weinanbau eine zentrale Rolle bei der wirtschaftlichen Entwicklung des Tales und wurde damit landschaftsprägend. Seit dem 10. Jahrhundert hat man die Vorteile der Terrassenbewirtschaftung erkannt. Die wärmespeichernden Eigenschaften des Schiefers und des Flusses ergänzen sich in idealer Weise.

Von den vormals 2.200 ha Anbaufläche zu Beginn des 20. Jahrhunderts sind heute nur noch etwa 460 ha übrig geblieben. Die Gründe für diesen starken Rückgang sind vielfältig. Zum einen ist das Kultivieren von Wein in der Steillage sehr arbeitsintensiv und wird vom potentiellen Winternachwuchs als schlecht bezahlt und kaum auskömmlich wahrgenommen. Zum anderen sind Rationalisierungs- und Mechanisierungsmaßnahmen in der Terrassenlandschaft nur bis zu einem gewissen Grad möglich. Mit dem Brachfallen und der daraus resultierenden zunehmenden Verbuschung geht der Terrassencharakter und damit die Authentizität der Landschaft verloren. Gerade an Burgen und Stadtansichten ist es daher wichtig, das künstliche Relief zu bewahren. Die Winzer am Mittelrhein leisten mit ihrer Arbeit somit bereits einen hohen Beitrag zur Landschaftspflege und zum Erhalt des Kulturlandschaftsbildes.

In den letzten Jahren gewinnt Regionalität, Authentizität oder auch „Terroir“ für ein erfolgreiches Weinmarketing zunehmend an Bedeutung. Weintrinken ist immer stärker zum Symbol eines genussvollen und bewussten Lebensstils geworden. Mit der „Mittelrhein Riesling Charta“ hat sich im Anbaugebiet Mittelrhein eine Winzerinitiative gebildet, die langfristig das Profil der Region stärken will und dabei sowohl die lokalen Akteure der bewirtschaftenden und produzierenden als auch der vermarktenden und touristischen Seite umfasst. Neben der Produktion von typischen, qualitativ hochwertigen Weinen aus dem Mittelrheintal verpflichtet sich die „Mittelrhein Riesling Charta“ auch der Bewahrung der Weinkultur- und Naturlandschaft.

Ebenso rückt die gebaute Umwelt immer stärker in das Bewusstsein von Winzern und Konsumenten. Weingüter sind in vielen Gemeinden noch immer herausragende Bauten. Daher hat in den letzten Jahren das Thema Wein und Architektur wieder zunehmend an Bedeutung gewonnen. Neue bauliche Ambitionen engagierter Winzer sollten daher ebenso wie die Qualitätsbestrebungen im Weinbau langfristig unterstützt werden.



*Farbenspiel der Rebblätter im Herbst*



*Steillagenweinbau am Mittelrhein*

# Handlungsfeld 03

## Kulturlandschaft

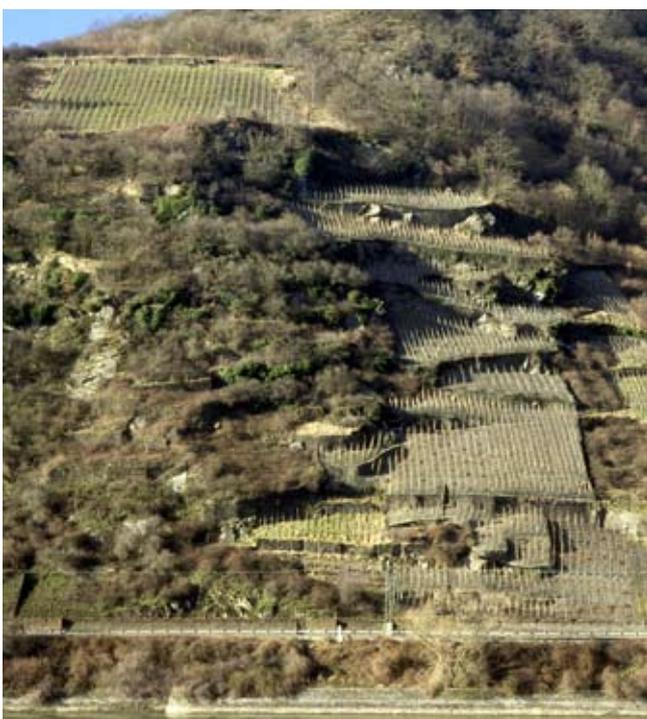
### Weinbau



Flurbereinigungsverfahren Kaub-Gutenfels

#### Notwendige Maßnahmen

- Weiterführung der Flurbereinigungsmaßnahmen durch Flurbereinigungsbehörden
- Spitzenlagen von Brachen freihalten
- Einbindung des Weinmarketings in die touristische Gesamtkonzeption der Region
- Unterstützung von Qualitätsbestrebungen (z.B. Initiative „Mittelrhein-Riesling-Charta“, Wein und Architektur)
- Unterstützung der Weinbaubetriebe in Direktvermarktung
- Erprobung von neuen Rebsorten in Pilotweingebirgen durch Forschungsanstalten
- Sanfte Erschließung beispielsweise durch Monorackbahnen unterstützen.



Typische, kleinparzellerte Steillagen

#### Ziele

- In Kooperation mit zuständigen Institutionen Fortbestand des bestehenden Weinanbaus im Oberen Mittelrheintal dauerhaft sichern und fördern
- Erhalt und Förderung des ökologisch orientierten Weinbaus
- Erhalt des landschaftsbildprägenden Weinbaus:
  - Sowohl Rationalisierung der Weinbergslagen durch Flurbereinigung, als auch Erhalt und Förderung kleinteiliger Strukturen an geeigneten Stellen
  - Reaktivierung von Brachen
  - Erhalt der Trockenmauern



eingestürzte Trockenmauer nach Weinbergsbrache

#### Hauptakteure

- Weinmarketing:
  - Mittelrhein-Wein e.V.
  - Rheingauer Weinbauverband e.V.
- Ausgleichsflächen: Deutsche Bahn AG
- Flurbereinigung und Beratung:
  - Dienstleistungszentren Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz
  - Hessische Verwaltung von Bodenmanagement und Geoinformation/ Amt für Flurbereinigung Limburg
- Interessenvertretung der Winzer:
  - Weinbauverband Mittelrhein
  - Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz
  - Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz
  - Weinbauamt Eltville
  - Landesbetrieb Landwirtschaft Hessen
- Landschaftspflegeverband Rheingau-Taunus e.V.
- Forschung :Forschungsanstalt Geisenheim
  - Weinbauversuchswesen Dienstleistungszentrum Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz

#### Sortenvielfalt wiederbeleben!

Bis in die 1960er Jahre bestimmte neben Wein- auch der Obstbau Leben und Arbeit der Menschen am Mittelrhein. Vor allem im Bereich von Kestert, Spay, Filsen, Bad Salzig, Hirzenach und Osterspai prägte der Kirschenanbau mit seinem weißen Blütenmeer das romantische Landschaftsbild. Neben Kirschen sind im Mittelrheintal Aprikosen, Pfirsiche und Äpfel verbreitet.

Besonders die bundesweit einmalige Sortenvielfalt konnte mit Hilfe aktueller Studien nachgewiesen werden. Dieses wertvolle Kulturgut und Nutzungspotenzial gilt es zu erhalten und zu fördern, so dass das Alleinstellungsmerkmal und das genetische Gut nicht verloren geht. Hierfür müssen geeignete Erhaltungs-, Pflege- und Vermarktungsstrategien entwickelt werden, durch die der Obstbau wirtschaftlich tragfähig gesichert werden kann.

#### Ziele

- Biodiversität sichern und erlebbar machen.
- Erhalt der landschaftsbildprägenden Aspekte durch Erhalt, Sanierung, Ausbau und Entwicklung von Streuobstbeständen und Plantagenobstbeständen
- Etablierung einer Spezialitäten-Marke



*Alte Kirschsorte „Kestertter Schwarze“*

#### Notwendige Maßnahmen

- Sortenvielfalt des Kernobstes sichern (z.B. durch Schaffung eines Sortengartens o.ä.)
- Produktions- und Vertriebswege aufzeigen
- Obstbau in das touristische Marketing der Region einbinden
- Obstbau für Bürger und Gäste erlebbar machen
- Kümmerer etablieren



*Kirschbaum im Rheinbogen Filsen*

#### Hauptakteure

- Forstverwaltungen
- Dienstleistungszentren Ländlicher Raum Rheinland-Pfalz
- Landesbetriebe Landwirtschaft Hessen
- Bauern- und Winzerverband Rheinland-Pfalz
- Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz
- Obstbauern und –Veredler
- Streuobstinitiativen
- Welterbe-Gastgeber
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

# Handlungsfeld 03

## Kulturlandschaft

### Route der Welterbe-Gärten

#### Lebendige Verbindungselemente!

Natur und Landschaft waren zentrale Elemente im Gedankengefüge der Romantiker des 19. Jahrhunderts. Die Sehnsucht dieser Zeit nach „dem Rauhen und Wilden“, wie es Schlegel 1802 formulierte, spiegelte sich auch in der Gartenkunst im Rheintal wieder. Burgruinen wurden dekorativ überformt und als Wohnsitz des preußischen Adels ausgebaut. Bei der gartenbaulichen Umfeldgestaltung im Sinne des Gartendirektors Lenné, nahm die romantisch verklärte Naturerkundung gegenüber der rationalen barocken Geometrie einen immer höheren Stellenwert ein. Gartenanlagen und Landschaftsparks an Klöstern, Kirchen und Villen ergänzten die Zeugnisse des garteneuphorischen Adels.

Als regionales Begleitprojekt wurde zur Bundesgartenschau 2011 in Koblenz eine Route der Welterbe-Gärten ins Leben gerufen, die ein großer Erfolg und Multiplikator zur Wahrnehmung des Welterbes Oberes Mittelrheintal gewesen ist und daher langfristig etabliert werden soll. Einige Gärten konnten in den vergangenen Jahren restauriert und der Öffentlichkeit erfolgreich präsentiert werden. Durch die Route der Welterbe-Gärten wurde somit ein prioritäres Projekt des Kulturlandschaftentwicklungskonzeptes umgesetzt. Neben historischen Gärten sind auch moderne, zeitgenössische Gartenanlagen in der Garten-Route enthalten. Auch zukünftig soll sowohl historische als auch moderne Gartenkunst den Bewohnern und Besuchern des Rheintals, die künstlerisch gestaltete Natur in Ergänzung zur Kulturlandschaft aufzeigen und wiederum eine Parallele zu den Romantikern schaffen, die schwärmerische Erlebnisorientierung.

#### Ziele

- Wiederherstellung und Erhalt von besonders wertvollen historischen Gärten und Landschaftsparks initiieren und begleiten
- Herstellung moderner Gartenanlagen
- Weiterführung, Etablierung und Ausbau der Route der Welterbe-Gärten
- Kooperation mit angrenzenden Gartennetzwerken und -routen
- Veranstaltungen im Netzwerk etablieren, wie den bestehenden Tag der offenen Welterbe-Gärten am 1. Sonntag im Juni



Renaissancegarten Philippsburg Braubach



Moderner Hausgarten Fam. Feuerpfeil Lorch-Ransel

#### Notwendige Maßnahmen

- Wiederherstellung, Reaktivierung und Erhalt von historischen Gärten an Villen, Burgen, Schlössern, Kirchen und Klöstern unterstützen (z.B. Osteinscher Park, Rheinufer Bacharach, etc.)
- Bau moderner Gartenanlagen unterstützen.
- Vernetzung der Gartenbesitzer und Öffentlichkeitsarbeit zur Route der Welterbe-Gärten
- Wissenschaftliche Dokumentation begleiten

#### Hauptakteure

- Öffentliche und private Gartenbesitzer
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz – Direktion Burgen, Schlösser, Altertümer
- Landesamt für Denkmalpflege Hessen
- Schlösser und Gärten Hessen

#### Leben am Wasser!

Wasser in der Stadt ist eine ambivalente Sache. Einerseits: Flüsse treten über die Ufer, Keller laufen voll und den Menschen wird die Kraft der Natur bewusst. Die Bürger arrangieren sich dann mit dem Hochwasser. Andererseits: Seit Abwasser gereinigt und Flüsse nicht mehr als Schmutzwasserkanäle missbraucht werden, ist Wohnen am Wasser gerade in den letzten Jahren zunehmend attraktiver geworden. Flüsse und Strände werden wieder ins Stadtbild und damit in das Bewusstsein der Bevölkerung zurückgeholt. Im Welterbegebiet liegen die Städte sehr unterschiedlich zum Wasser: manche sind durch Bahndamm, Grünstreifen, Bundesstraße und Uferzone vom Rhein getrennt, andere nur durch die Bundesstraße und wieder andere liegen direkt am Rhein. Entsprechend der unterschiedlichen Situationen befürwortet der Zweckverband Hochwasserschutzmaßnahmen zum Schutz der Menschen, die die Ambivalenz zwischen Wasser als periodische „Bedrohung“ und als „Qualitätsmerkmal für Wohnen“ auflöst. Das Thema Hochwasserschutz spielt daher vor allem in das Handlungsfeld Architektur, Städtebau und Baukultur hinein. Mit dem Wettbewerb Mittelrhein-Pavillon konnte der Zweckverband in Zusammenarbeit mit der Initiative Baukultur aufzeigen, dass in Uferandbereichen die dort typischen Kioske, Verkaufsstände, Wartehallen und sonstige Serviceeinrichtungen sowohl funktionalen Anforderungen und baukultureller Qualität genügen und dabei gleichzeitig auch die Belange des Hochwasserschutz berücksichtigt werden können.



*Geflutete Keller und Straßen in St. Goarshausen*

#### Hauptakteure

- SGD Nord und Süd, RP Darmstadt (Wasserwirtschaft, Bauwesen)
- Initiative Baukultur bei der SGD Nord in Koblenz
- Naturschutzbehörden
- Kommunen
- Wasser- und Schifffahrtsdirektion
- Private Bauherren

#### Ziele

- Gestaltverträglicher Hochwasserschutz
- Verbesserung der Hochwasservorsorge und des Hochwasserschutzes in Tallage
- Förderung von zu entwickelnden Hochwasserschutzmaßnahmen, die das Leben am Wasser als Wohnqualität fördern

#### Notwendige Maßnahmen

- Naturnahe, gestaltverträgliche Hochwasserschutzmaßnahmen
- Renaturierung der Uferkanten und Seitenbäche
- Verringerung der Abflusshindernisse (temporäre Gebäude im Bereich der Ufer).
- Verbesserung effektiver Verhaltensvorsorge.
- Rechtzeitige und zuverlässige Hochwasserwarnung
- Entwicklung von Bautypologien, die das Thema Hochwasser besonders berücksichtigen
- Umsetzung der Wettbewerbsergebnisse Mittelrhein-Pavillon forcieren



*Rheinufer in Boppard bei Hochwasser*

## Handlungsfeld 04

### Gesamtentwicklung Loreley

#### Die Loreley als globale Marke

Die Loreley verkörpert den Kern des Oberen Mittelrheintales und vereint in ihrem bloßen Namen all das, was in den Köpfen der Menschen abläuft, wenn sie sich in diese Kulturlandschaft hineindenken. Als Markenzeichen des Tals und Inbegriff der Rheinromantik hat die Loreley eine Ausstrahlung weit über die nationalen Grenzen hinaus.

Das derzeitige Erscheinungsbild und Angebot des Loreley-Plateaus kann jedoch mit den Potenzialen des Begriffes keineswegs mithalten. Sie spiegeln fast gar nicht wider, was sich an Tiefe und Erlebniswert in diesem „Markenzeichen“ verbirgt. Hilflos stehen die Besucher da, sowohl am Fuß der Berge als auch oben auf der Bergspitze. Auch das Besucherzentrum kann der Geschichte keinen wirklich glaubwürdigen Ort geben. Die Überlagerung von Veranstaltungen, Informations-

zentrum, Wissensvermittlung, Merchandising und Gastronomie lässt keinen Raum für das Erleben (oder die Besinnung) auf den Mythos. Dazu gesellen sich auf dem Plateau verschiedene Nutzungen, wie das Berghotel, das Turner- und Jugendheim, die Freilichtbühne und ein Campingplatz. In der Kombination mit der räumlichen Anordnung sind damit über die Jahrzehnte Nutzungen „gewachsen“, die das Plateau als diffusen, etwas morbiden Ort wirken lassen, der seine eigentliche Ausstrahlung verloren hat.

Heute gilt es, die globale Marke „Loreley“ als Zugpferd für den Gesamtentwicklungsprozess des Oberen Mittelrheintales zu reaktivieren und zu entwickeln. Der Zweckverband begreift das Handlungsfeld „Gesamtentwicklung Loreley“ daher als absolut vorrangige und prioritäre Aufgabe von deren Gelingen, die weitere Entwicklung und Prosperität des gesamten Talraumes abhängt. Daher wurde durch den Zweckverband ein Entwicklungskonzept Loreley erarbeitet, das die Grundlagen für eine künftige Entwicklung des Plateaus aufzeigt. Aufbauend auf den Szenarien Loreley, die 2005 bereits durch das Land Rheinland-Pfalz erarbeitet worden waren, ist die Neuordnung des Plateaus im Hinblick auf eine Hotelnutzung in einem Rahmenplan konkretisiert worden. Ziel ist es, die Marke Loreley durch qualitative Maßnahmen zu stärken und somit wieder als Symbol für Kultur und Geschichte, Kunst und Mythos zu inszenieren. Zusätzliche Elemente, die die vorhandenen, über Jahrzehnte gewachsenen und zusammenhanglosen Nutzungen verstärken, müssen dagegen vermieden werden.



*Mythos Loreley*



*Blick auf die Loreley-Spitze*

#### Ziele

- Die Loreley muss sich für Gäste, Anbieter, Gemeinden und die Region wieder lohnen
- Überwindung der Unterpositionierung des touristischen Potenzials „Loreley“ unter Beachtung des Genius Loci Loreley
- Touristische Entwicklung und räumliche Neuordnung des Loreley-Plateaus
- Verbesserung der Erreichbarkeit des Loreley-Plateaus
- Ordnungsmaßnahmen im Tal
- Erhalt einer Tourist-Info auf dem Loreley-Plateau
- Schaffung Gesamterlebnis Naturraum und Mythos

# Handlungsfeld 04

## Gesamtentwicklung Loreley

### Die Loreley als globale Marke

#### Notwendige Maßnahmen - Plateau

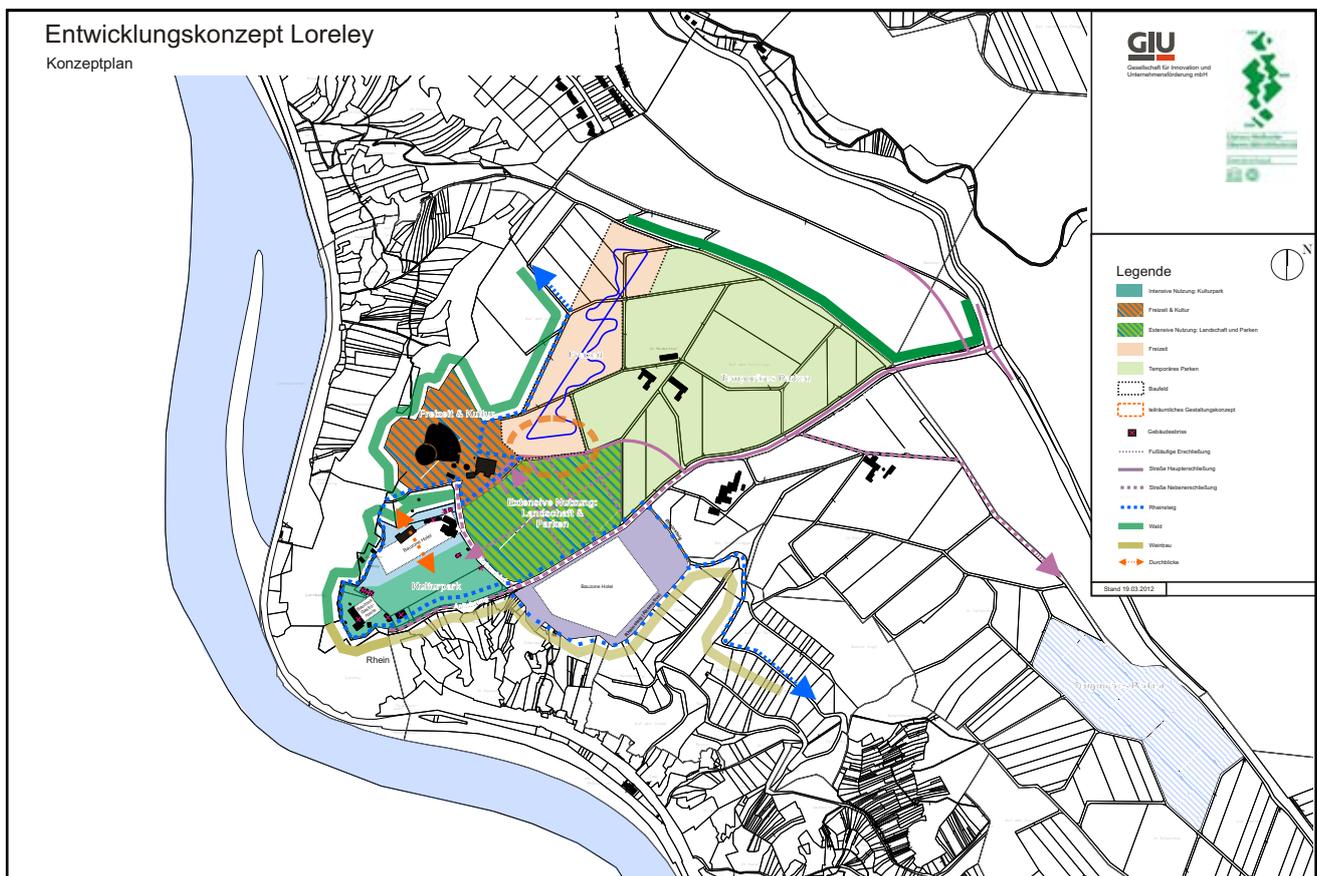
- Umsetzung Entwicklungskonzept Loreley:
  - Szenarien Loreley (2005) sowie darauf aufbauendes Entwicklungskonzept Loreley (2012) als Grundlage zur Bewertung und Steuerung von Investitionsvorhaben sowie zur Formulierung von Anforderungen für internationalen Wettbewerb zur Gestaltung der Öffentlichen Flächen auf dem Loreley-Plateau
- Projektentwicklung Loreley begleiten (Konzeptumsetzung):
  - Verbesserung der Erschließung
  - Durchführung von Ordnungs- und Erschließungsmaßnahmen
  - Neugestaltung des öffentlichen Raumes
  - Aufwertung des Besucherzentrums und der Freilichtbühne
  - Einbindung privater Akteure
- Private Folgeinvestitionen:
  - Neubau und Betrieb ansprecher Hotel-rie auf dem Plateau
  - Betrieb der Freilichtbühne

#### Notwendige Maßnahmen - im Tal

- Verlagerung des Zementwerkes St. Goar anstreben und Aufwertung der Flächen
- Gestaltung des Rheinvorlandes zwischen St. Goarshausen und der Loreley begleiten
- Gestaltung des linken Rheinufer begleiten.
- Anbindung von Hafen und Plateau mit Fußwe-geverbindung

#### Hauptakteure

- Standortgemeinden St. Goarshausen und Bornich, neue Verbandsgemeinde Braubach-Loreley
- Planungsverband Loreley
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Land Rheinland-Pfalz
- Flächeneigentümer
- ICOMOS, UNESCO
- Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz
- Private Investoren
- evtl. neu zu gründende Projektgesellschaft



Entwicklungskonzept Loreley 2012

# Handlungsfeld 05

## Touristisches Angebot

### Aktiv im Welterbe

In der rheinland-pfälzischen Tourismusstrategie 2015 sind die touristischen Schwerpunkte mit den Themen Wandern, Radwandern, Wein und Weinkulturlandschaft sowie Gesundheit definiert. Regional wurden die Überlegungen des Landes in der Tourismusstrategie der Romantischen Rhein Tourismus GmbH für das Mittelrheintal konzentriert. Mit Ausnahme des Themenbereichs Gesundheit, der nur vereinzelt größere Bedeutung hat (z.B. Boppard-Bad Salzig), spiegeln die Strategiefelder das touristische Profil des Oberen Mittelrheintals wider. Das Thema Kultur, also Burgen und Schlösser oder die Inszenierung der Rheinromantik, wird in der landesweiten Strategie als begleitendes Element und somit als integraler Bestandteil der Marketingaktivitäten gesehen, ist allerdings in der Kulturlandschaft des Oberen Mittelrheintals von großer Bedeutung und daher ebenfalls ein Hauptthema der Region.

Durch die Prädikatswanderwege Rheinsteig, Rheinburgenweg, Soonwaldsteig sowie die Traumpfade ist das Thema Wandern immer noch das touristische Zuggpferd der Region. Langfristig müssen eine attraktive Wanderinfrastruktur aufrecht erhalten und zusätzliche Angebote für die unterschiedlichen Zielgruppen entwickelt werden (z.B. Themen- und Rundwege).



RheinBurgenWeg von Bingen bis zum Rolandsbogen



Rheinradweg



Welterbe-Gästeführung in Oberwesel

Im Ausbau der Radwege auf der rechten Rheinseite konnten in den letzten Jahren zwar weitere Teilstücke realisiert werden, die Fertigstellung einer durchgängigen Verbindung wird aber noch andauern und steht somit noch immer „ganz oben“ auf der Liste der Handlungsnotwendigkeiten. Für bestehende Radwege tritt auch der Aspekt der Qualität im Hinblick auf Flächenangebot (Querschnitt), Fahrkomfort und Sicherheit besonders hervor. Nicht unwesentlich ist auch der Aspekt der Gestaltung, da vor allem die Abgrenzung zum Rhein einen deutlich wahrnehmbaren Einfluss auf das Landschaftsbild ausübt.

Um längere Aufenthaltszeiten und somit eine höhere Wertschöpfung ermöglichen zu können, müssen insgesamt qualitativ hochwertige Angebote geschaffen werden. Im Wettbewerb der Regionen muss sich das Welterbe mit ergänzenden modernen Tourismusknoten neu positionieren.

#### Die Wiederentdeckung des Wanderns!

Wenn heute die Landschaft zu Fuß erkundet wird, geschieht dies nicht mehr in rot karierten Hemden und Kniebundhosen. Moderne Wanderer tragen spezielle Funktionskleidung und sind mit High-Tec-Stöcken und GPS-Empfänger ausgerüstet. Wandern wird als Outdoor-Sportart begriffen, die einen Ausbruch aus dem anstrengenden Arbeitsalltag erlaubt.

Mit dem Rheinsteig und dem Rheinburgenweg verfügt das Obere Mittelrheintal auf beiden Seiten über zertifizierte Wanderwege, die über die Fähren miteinander vernetzt sind. Die beiden Fernwanderwege werden durch die Rundtouren der Traumpfade bei Brey und Rhens ergänzt. Durch neue „Traumschleifen“ soll das Konzept der Rundwanderwege in der nächsten Zeit auf das ganze Mittelrheintal ausgeweitet werden. Ein Überangebot an Wanderwegen ist aber zu vermeiden. Stattdessen muss sich auf qualitativ hochwertige, gepflegte und zertifizierte Wege konzentriert werden.



Wandern auf hohem Niveau

Bereits im Handlungsprogramm 2006-2011 wurde dem Thema Wandern große Bedeutung zugemessen. Nicht nur Gäste- und Übernachtungszahlen konnten durch die touristische Ausrichtung gesteigert werden, sondern es wurden auch neue Zielgruppen angesprochen: zunehmend gutverdienende Jüngere, Anspruchsvolle sowie Kulturinteressierte gehen dem Trend des Wandern nach. Die Qualität des Tourismus hat sich dadurch im Mittelrheintal insgesamt verbessert.

Neben den Wanderwegen muss auch die dazugehörige Infrastruktur gestiegenen Qualitätsansprüchen genügen. Der Zweckverband konnte beispielsweise mit einer Rheinsteig-Schutzhütte modellhaft aufzeigen, wie Aussichtspunkte auch mit zeitgenössischer Architektur gestaltet werden können. Ein entsprechend qualitätvoller Ausbau der Wanderinfrastruktur soll auch weiterhin unterstützt werden.

#### Ziele

- Potenziale des Wanderns für das Obere Mittelrheintal weiter nutzen
- Zusammenarbeit mit dem vorhandenen Wanderwegemanagement bei der Romantischen Rhein Tourismus GmbH
- Stärkere Verknüpfung von Wandern und anderen touristischen Angeboten (z.B. Weinbau, Schifffahrt, Kultur)



RheinSteig: rechtsrheinischer Premium-Wanderweg

#### Notwendige Maßnahmen

- Aufrechthaltung eines attraktiven Wanderangebotes über qualitativ hochwertige Wanderwege
- Verhinderung eines Überangebotes.
- Unterstützung einer attraktiven Wanderinfrastruktur (z.B. Aussichtspunkte/-Plattformen an markanten Sichtachsen, Rheinsteig-Rast, Gastronomie, Rheinsteig-Schutzhütte, Wanderparkplätze, Waldtoiletten)
- Umsetzung der Wettbewerbsergebnisse Mittelrhein-Pavillon forcieren

#### Hauptakteure

- Romantischer Rhein Tourismus GmbH/Rheinsteigbüro
- Rhein-Mosel-Eifel Touristik/Projektbüro Traumpfade
- Kommunen

# Handlungsfeld 05

## Touristisches Angebot

### Radwege

#### Lückenschluss forcieren!

Auf der linken Rheinseite besteht seit September 2005 ein durchgehender Radweg zwischen Koblenz und Bingen. Auf der rechten Rheinseite wurde in der Vergangenheit sukzessive am Ausbau gearbeitet. Dennoch fehlen einige Teilabschnitte, so dass oftmals aufgrund der geringen Ausbauquerschnitte der B42 hohe Verkehrsgefahren für die auf der Fahrbahn mitgeführten Radfahrer vorhanden sind. Auch innerhalb der Ortsdurchfahrten fehlen häufig ausgewiesene Radwege.

Neben den Radwegen entlang des Rheins können ausgewiesene und präparierte Mountain-Bike-Routen das Freizeitangebot vor allem für Jugendliche aus dem Mittelrheintal ergänzen und Konflikte mit Wanderern, Forst, Jagd und anderen Waldnutzern vermieden werden. Ein anderer zukunftssträchtiger Trend sind motorisierte Fahrräder (sog. E-Bikes) sowie Fahrräder mit Tretunterstützung (sog. Pedelects). Vor allem für eine ältere Zielgruppe sowie Radtouren auf die Höhen von Taunus und Hunsrück sind diese Räder attraktiv.



Durchgängiger Rheinradweg auf der linken Rheinseite

#### Hauptakteure

- Landesbetrieb Mobilität Rheinland-Pfalz
- Hessen Mobil - Straßen- und Verkehrsmanagement
- Romantischer Rhein Tourismus GmbH („AG Fahrrad“)
- Kommunen
- Private Investoren, Vereine und Verbände

#### Ziele

- Das Radverkehrsangebot ist für Bürger und Gäste ein wichtiger Qualitätsaspekt. Das Radwegeangebot entlang der B42 ist dabei noch immer ungenügend. Die Herstellung verkehrssicherer Verhältnisse ist daher eine dringende Aufgabe (Empfehlungen des ADFC als Grundlage berücksichtigen)
- Weitere Fahrrad-Angebote zur Ausweitung des touristischen Angebotes sind umzusetzen (z.B. Fahrrad- / E-Bike-Verleihsysteme, Mountain-Bike Strecken, Einsatz von mobilen Technologien)
- Ein nachhaltiges Radwege-Management soll aufgebaut werden

#### Notwendige Maßnahmen

- Aufbau eines Fahrrad- / E-Bike/Pedelec-Verleihsystems prüfen und begleiten
- Ergänzende Angebote unterstützen (z.B. Angebot von GPS-Tracks, Audio-Touren, QR-Codes)
- Ausweisung von Mountain-Bike-Strecken prüfen und unterstützen
- mittelfristig: Umsetzung der fehlenden Teilabschnitte auf der rechten Rheinseite forcieren



Lückenschluss auf rechter Rheinseite und in Ortslagen umsetzen

# Handlungsfeld 05

## Touristisches Angebot

### Touristische Attraktionen

#### Magnete im Welterbetal!

Neben den Rad- und Wanderwegen ist im Oberen Mittelrheintal noch eine Vielzahl weiterer hochwertiger touristischer Attraktionen vorhanden. Schon seit der touristischen Erschließung des Mittelrheintales wird das enorme Potenzial an kulturhistorischen Attraktionen genutzt. Der Besuch von Burgen und Schlössern ist nach wie vor eine der beliebtesten Urlaubsaktivitäten. Die Vielzahl an öffentlich zugänglichen Kirchen, Klöstern und Kapellen, die das Bild der Dörfer und Städte am Mittelrhein prägen, laden die Gäste zum Innehalten ein. Museen, Angebote aus dem Bereich Gesundheit und Sport oder die Rheinschifffahrten runden das Angebot ab.

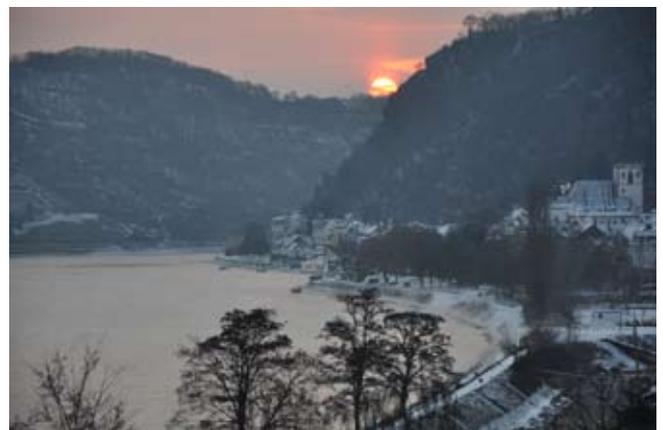
Die Übernachtungszahlen sind in den letzten Jahren stabil bzw. teilweise leicht gestiegen. Durch die vielen Wanderer und Radwanderer ist zusätzlich davon auszugehen, dass die durchschnittliche Verweildauer im Mittelrheintal zugenommen hat. Aufgrund der Aufenthalte an verschiedenen Orten bzw. in unterschiedlichen Unterkünften kann die amtliche Statistik dies allerdings nicht entsprechend abbilden.

Weitere touristische Attraktionen sollen daher das Angebot ergänzen und somit längere Aufenthaltszeiten und eine höhere Wertschöpfung ermöglichen. Aber auch der Tagesgast soll durch qualitativ hochwertige Angebote bedient und in der Region gehalten werden. Als positives Beispiel sind hier die qualifizierten und geprüften Welterbe-Gästeführer zu nennen, die zu vielfältigen Themenbereichen die Besonderheiten der Region präsentieren.

Doch gerade in den Wintermonaten sind stark rückläufige Besucherzahlen zu verzeichnen. Eine Ausweitung der Saison ist daher ein wichtiges Ziel. In diesem Zusammenhang steht auch die künstlerische Illumination von exponierten historischen Stätten, was in den dunkleren Jahreszeiten als Attraktion das Tal übergreift. Bei der Umsetzung neuer touristischer Attraktionen ist zukünftig verstärkt auch auf barrierefreie bzw. -arme Angebote zu achten.



Welterbe-Schiff Cäcilia mit Seilbahn zur Festung Ehrenbreitstein



Mittelrheintal: ein „Wintermärchen“

#### Ziele

- Förderung von qualitativ hochwertigen touristischen Attraktionen, die durch ihre besondere touristische Anziehungskraft die Gästezahlen signifikant erhöhen
- Qualitative Verbesserung der bestehenden Angebote
- Schaffung und Ausbau von barrierefreien Angeboten
- Ausweitung der Saison durch Angebote in der Winterzeit und somit Verminderung der saisonalen Arbeitslosigkeit
- Umsetzung des Lichtmasterplans

# Handlungsfeld 05

## Touristisches Angebot

### Touristische Attraktionen



*Historisches Musum am Strom - Hildegard von Bingen*



*Welterbe-Gästeführung am Rabenack-Steig*



*Schiffahrt „Live“ im Stadtmuseum, Kulturhaus Oberwesel*

#### Notwendige Maßnahmen

- Entwicklung und Unterstützung von landschaftsgebundenen touristischen Attraktionen und Angeboten aus den Bereichen Sport, Wellness und Gesundheit, Kunst, Kulturhistorie, Genuss etc.
- Illumination von Stadtsilhouetten, Bauwerken, besonderen Orten nach Vorgaben des Lichter-masterplans
- Unterstützung von bestehenden Museen, die herausragende geschichtliche und kulturelle Bezüge zum Welterbe thematisieren
- Unterstützung von Angeboten in der Winterzeit sowie von barrierefreien Angeboten (z.B. Winterschifffahrtsplan, Reaktivierung der Ferienstraßen)
- Schlechtwetterangebote für Familien und Kinder etablieren

#### Hauptakteure

- Romantischer Rhein Tourismus GmbH
- Tourist-Informationen
- Touristische Leistungsträger
- Welterbe-Gastgeber
- Welterbe-Gästeführer
- Kommunen
- Vereine und Verbände
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

#### Konzertiertes Vorgehen!

Festivalisierung, das zuschauer- und mediengerechte „Bespielen“ und Inszenieren einer ganzen Region mit Events, heißt der Begriff, mit dem regionale Markenbildung und Identität erzeugt werden kann. Wichtig sind hierbei das Ineinandergreifen der Produkte und die „Einmaligkeit“ der Ereignisse, damit Events und Marketingprojekte auch wirklich als Image-Katalysator dienen.

Gefeiert hat man im Rheintal schon immer gerne und viel. Viele lokale Feste stehen im Zeichen des Weins. International renommiert sind die Großveranstaltungen zu „Rhein in Flammen – das Original“ oder das „Mittelrhein Musik Festival“, aber auch in anderen Veranstaltungssparten ist das Mittelrheintal gut aufgestellt. Mit der Loreley-Freilichtbühne ist in der Region eine der schönsten und bekanntesten Open-Air-Bühnen Deutschlands vorhanden, die aktuell wieder an die Glanzzeiten der 80er Jahre anknüpft und daher für moderne Veranstaltungsansprüche modernisiert wird. Durch die Teilnahme am Lichtkunstfestival „Luminale“ 2008 und der eigenen Illuminationsveranstaltung „rheinpattie – auf zu neuen Ufern“ 2009 konnte der Zweckverband mit einem außergewöhnlichen Kulturprojekt moderne Medientechnik, Kunst und die Kulturlandschaft miteinander verbinden. 30.000 Besucher verzeichnete die rheinpattie und konnte somit national wie international die Aufmerksamkeit auf den Mittelrhein und das Welterbe bei einer ganz neuen Zielgruppe ziehen. Neben der Neuauflage eines Lichtfestivals können auch mit anderen modernen Landart-Projekten Akzente gesetzt werden. Angesichts der wirtschaftlich angespannten Haushaltslage auf kommunaler und Landesebene hängen solche Projekte oftmals von verfügbaren Finanzmitteln sowie Sponsorengeldern ab. Dabei ergänzen zeitgenössische Gestaltungselemente die bestehenden Landmarken der Burgen und Schlösser und betonen die stetige Interaktion zwischen den Menschen und



rheinpattie 2009 - Illumination der Ruine Rheinfels

der Kulturlandschaft. Es ist jedoch auf Sichtbeziehungen und Qualität zu achten. Die Auszeichnung zum Welterbe verlangt ebenso einen angemessenen Umgang mit Erlebnis und Unterhaltung und verbietet eine Disneyfizierung des Mittelrheintals.

Mit der neu entwickelten Webpräsenz [www.welterbe-mittelrhein.de](http://www.welterbe-mittelrhein.de) konnte ein gemeinsamer Veranstaltungskalender für alle Kommunen umgesetzt werden, der eine bessere Koordination, aber auch Information über Veranstaltungen in der Region ermöglicht!

#### Ziele

- Zeitliche und inhaltliche Koordination der Veranstaltungen und Events durch die involvierten Agenturen und Touristiker
- Aufrechterhaltung eines vielseitigen, qualitativollen Veranstaltungsangebots
- Im Bedarfsfall fachliche und monetäre Unterstützung von bestehenden herausragenden Events zur Sicherung ihres Fortbestandes
- Ausbau des UNESCO Welterbe-Tages als gemeinsames Fest des Mittelrheintals
- Die Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal nicht statisch, sondern dynamisch begreifen und mit Landschaftskunst neue, eventuell temporäre Akzente setzen
- Ausweitung der Saison durch geeignete Veranstaltungen und Events

#### Notwendige Maßnahmen

- Unterstützung von hochwertigen Veranstaltungen aus den Bereichen:
  - Musik
  - Sport
  - Kunst
  - Wein und Kulinarisches
  - Historie
  - Landart
  - Illumination/Projektion

#### Hauptakteure

- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Romantischer Rhein Tourismus GmbH
- Rhein-Taunus Kultur und Tourismus GmbH
- Rheinland-Pfalz Tourismus GmbH
- Tourist-Informationen
- Vereine, Verbände, Veranstalter u. Kommunen

# Handlungsfeld 06

## Touristisches Marketing und Information

### Die Marke Welterbe Oberes Mittelrheintal stärken!



Unesco-Welterbe  
Oberes Mittelrheintal

Zweckverband



Mit der romantischen Verklärung des Rheines im 19. Jh. begann auch dessen touristische Entdeckung. Während die Werke von Heine, Brentano, Silcher und Turner das Engtal zwischen Bingen und Koblenz als Reiseziel weltweit bekannt machten, erlaubte die verkehrstechnische Erschließung mit Eisenbahn und Dampfschiff in wilhelminischer Zeit eine bequeme Anreise.

In den ersten Jahrzehnten nach dem zweiten Weltkrieg erlebte man im Tourismusgeschäft eine weitere Hochphase, welche stark durch Gruppenreisen dominiert war.

Nachdem sich Gast- und Beherbergungswirte anschließend mit einer weitgehenden Stagnation bei den Gästezahlen konfrontiert sahen, können in den letzten Jahren durch eine Konzentration auf regionale Alleinstellungsmerkmale sowie eine Steigerung der qualitativen Angebote Zuwächse geschaffen werden. Dennoch ist bei vielen touristischen Leistungsträgern noch immer die Investitionsmüdigkeit der vergangenen Jahrzehnte zu spüren. Beratung und Qualifizierung sind vielerorts dringend erforderlich. Als Vorbild und Zugpferd für die Region fungieren im gastronomischen Bereich die Welterbe-Gastgeber. Ein Zusammenschluss zertifizierter Hotel- und Gastronomiebetriebe, die nicht nur fundierte Kenner ihrer Heimat sind, sondern auch für ein besonderes Maß an Qualität und genussvoller Regionalität stehen. Während die Welterbe-Gastgeber untereinander in enger Kooperation „über den eigenen Tellerrand hinaus“ zusammenarbeiten, ist die Vernetzung und der intensive Austausch der Akteure in vielen

anderen touristischen Bereichen ausbaufähig.

In der touristischen Vermarktung gilt es heute, zielgruppenspezifische Angebote zu kreieren und sich auf dem internationalen Markt mit den regionalen Alleinstellungsmerkmalen zu positionieren. Dies sind: Kultur, Landschaft, Wandern und natürlich Wein. Neben der Vermarktung nach Außen, die hauptsächlich in den Händen der Tourismusgemeinschaft Tal der Loreley e.V. sowie der Regionalagentur Romantischer Rhein Tourismus GmbH liegt, ist ein gezieltes Binnenmarketing zur Stärkung des regionalen Zusammengehörigkeitsgefühls nötig. Hier konnte mit dem Corporate Design des Zweckverbandes ein einheitliches Auftreten des Welterbes durchgesetzt werden, das sich auch in der Darstellung nach Außen beispielsweise durch die einheitliche visuelle Gestaltung der Beschilderungs- und Wegleitsysteme ausdrückt.

Mittlerweile hat sich in vielen Köpfen eine rhein- und landesgrenzenübergreifende Identifikation mit dem Welterbe, weg von „Kirchturmdenken“ durchgesetzt. Andernorts wurde der Wettbewerbsvorteil des regionalen Selbstbewusstseins als ausgezeichnetes UNESCO Welterbe noch nicht erkannt. Der Zweckverband begreift die Stärkung des Wir-Gefühls im Oberen Mittelrheintal durch Maßnahmen des Regionalmarketings als eine seiner originären Aufgaben.



Welterbe-Stele

## Touristisches Marketing und Information Öffentlichkeitsarbeit und Marketing

### Die Marke „Welterbe Oberes Mittelrheintal“ stärken!

Mit der Anerkennung zum Welterbe ist das Obere Mittelrheintal verstärkt in den Blickpunkt der Öffentlichkeit gerückt. Besucher, Touristen und Einheimische des Tales erwarten Informationen über die Besonderheiten der Orte, deren Geschichte und den zahlreichen Sehenswürdigkeiten, über Ausstellungen, Veranstaltungen und vieles mehr. Mit dem Welterbe-Atlas, der mittlerweile in der zweiten Auflage in deutscher und englischer Sprache vorliegt und auch über eine Internetseite verfügt, kann man sich umfassend über das Welterbe informieren. Gedruckt im Hosentaschenformat ist der Welterbe-Atlas zu einem ständigen Begleiter für Besuche und Aktivitäten in der Region geworden. Weitere Informationsbroschüren zu speziellen Themen, Veranstaltungen, Führungen und Angeboten sind verfügbar. Durch das Corporate Design des Welterbes konnte dabei erreicht werden, dass ein qualitativ hochwertiges, einheitliches Erscheinungsbild in allen Veröffentlichungen gewährleistet ist. Durch das gemeinsame Kommunikationskonzept ist eine bessere und damit werbewirksamere Darstellung nach Außen möglich. Somit wird die Region als „Ganzes“ bekannt und kann stärker als „Welterbe Oberes Mittelrheintal“ vermarktet werden. Gerade in der nationalen und auch internationalen Vermarktung sind die Potenziale einer stärkeren Vernetzung und Zusammenarbeit mit Organisationen wie der Deutschen Zentrale für Tourismus oder dem Verein UNESCO-Welterbestätten Deutschland zu nutzen.

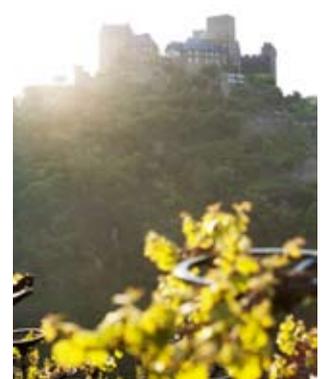
Das Handlungsfeld „Öffentlichkeitsarbeit und Marketing“ liegt größtenteils im Aufgabenbereich der Romantischen Rhein Tourismus GmbH. Die gute und kooperative Zusammenarbeit sowie Aufgabenteilung mit der touristischen Regionalagentur soll auch weiterhin fortbestehen.

### Ziele

- Nationale und internationale Vermarktung des Welterbegebietes
- Zielgruppenspezifische Angebote
- Einsatz neuer Medien
- Konzentration auf die Leitthemen der Tourismusstrategie der Romantischen Rhein Tourismus GmbH:
  - Wandern
  - Radwandern
  - Kultur
  - Natur
  - Wein und Weinkulturlandschaft
  - Barrierefreiheit
  - Winterzeit
  - Gesundheit



*Barrierefreie Gestaltung der Rheinanlage Bingen*



*Leitthemen der Region: Wein, Wandern, Radwandern, Kultur- und Naturlandschaft*

# Handlungsfeld 06

## Touristisches Marketing und Information

### Öffentlichkeitsarbeit und Marketing



**Der unverzichtbare Begleiter** 593  
**im Welterbe Oberes Mittelrheintal**  
informativ · aktuell · umfassend

**Hier erhältlich**

World-Heritage Atlas Upper Middle Rhine Valley  
also available in english!

€ 2,-

526

Welterbe-Atlas: Umfassender Begleiter am Mittelrheintal



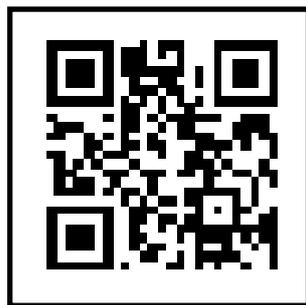
Audio-Tour in Bingen

#### Notwendige Maßnahmen

- Webpräsenz [www.welterbe-mittelrhein.de](http://www.welterbe-mittelrhein.de) ausbauen
- [www.welterbe-bote.de](http://www.welterbe-bote.de) als Web 2.0 Plattform der Region verstetigen und soziale Medien zum mitmachen und mitgestalten anregen
- Verstärkter Einsatz von neuen mobilen Informationstechnologien unterstützen (z.B. QR-Codes, Apps)
- Marketing für die Winterzeit verbessern
- Nutzung verschiedener Marketingkanäle, z.B.
  - Publikationen und Veröffentlichungen (Welterbe-Atlas, Broschüren, Faltblätter u.ä.)
  - Image-Film zum Welterbe
  - Repräsentationsrose „Zauber der Loreley“
  - Welterbe-Gästeführer
  - Welterbe-Schiff Cäcilia
  - Welterbe-Maskottchen UWE
  - Welterbe-Gastgeber
  - und Weitere

#### Hauptakteure

- Romantischer Rhein Tourismus GmbH
- Tal der Loreley e.V.
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Tourist-Informationen
- Touristische Leistungsträger und Dienstleister



Der Einsatz von QR-Codes ermöglicht eine einfache und mobile Abfrage von Informationen über Smartphones

# Touristisches Marketing und Information

## Gemeinsame Identität, Vernetzung und Wir-Gefühl

### Zusammen sind wir stark!

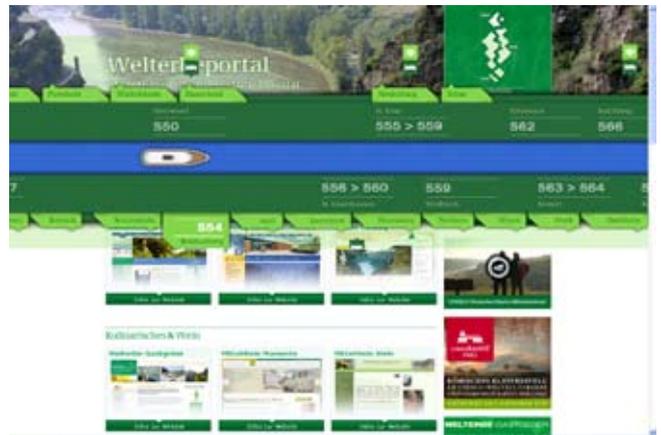
Regionale Identität ist eine gemeinsame Selbstdefinition von Menschen, die sich darüber bewusst sind, einer bestimmten, klar abgrenzbaren Einheit anzugehören. Somit wird in der Bevölkerung ein Gefühl der Vertrautheit und der Gemeinsamkeit geschaffen. Für die Akteure einer Region ist die regionale Identität Grundlage ihres gemeinsamen Selbstverständnisses und somit auch ihres gemeinsamen Handelns.

Innerhalb der Bevölkerung soll das Bewusstsein für die Region gestärkt und das Zusammengehörigkeitsgefühl ausgebaut werden. Zur Sicherung des vitalen Fortbestandes der Kulturlandschaft müssen die Besonderheiten des Mittelrheintals als „Erbe der Welt“ an die Menschen vor Ort und vor allem auch an die

jüngeren Generationen weiterhin kommuniziert und so die regionale Identität gestärkt werden.

Das entwickelte Corporate Design des Zweckverbandes, das sich bereits wie ein roter Faden von Bingen/Rüdesheim bis nach Koblenz durch das Welterbe zieht, dokumentiert bereits das Zusammengehörigkeitsgefühl der Region und muss zukünftig über die visuelle Darstellung des Welterbegebietes hinaus noch stärker in eine Corporate Identity münden.

Dafür ist es notwendig, dass die Defizite in der Vernetzung der regionalen Akteure durch die Trennwirkung des Rheins und die administrative Zersplitterung mit geeigneten Maßnahmen verringert werden. Auch Angebote verschiedener touristischer Leistungsträger müssen unter einander besser verknüpft werden. Ebenso muss die Verknüpfung mit anderen Wirtschaftszweigen wie Einzelhandel oder Dienstleistungsunternehmen als wesentliche touristische Angebotsbestandteile deutlich gemacht und ausgebaut werden. Für regionale Wertschöpfung sind hier noch zahlreiche Entwicklungsperspektiven vorhanden. Da die Förder- und Finanzierungsmöglichkeiten der öffentlichen Hand in den letzten Jahren mehr und mehr zurück geht, sieht der Zweckverband ebenfalls einen Schwerpunkt in der Unterstützung der vielen ehrenamtlich aktiven Bürgerinnen und Bürger, die sich in Vereinen und Verbänden auf vielfältige Weise um den Erhalt der Kulturlandschaft verdient machen und somit auch die touristische Attraktivität des Mittelrheintals erhalten. So kümmert sich beispielsweise das „Ökumenische Forum Kirchen im Mittelrheintal“ seit Jahren um die zahlreichen Kirchen, Klöster und Kapellen, die Zeugnisse der fast zweitausendjährigen Glaubensgeschichte am Mittelrhein sind und vielfach das Bild der Städte und Dörfer prägen. Nach der Auflösung des „Forum Mittelrhein - UNESCO Club e.V.“ zum Ende des Jahres 2012 soll mit einem „Arbeitskreis Ehrenamt“ durch den Zweckverband den vielen Ehrenamtlichen die Möglichkeit gegeben werden, sich aktiv in die Weiterentwicklung des Oberen Mittelrheintals einzubringen und untereinander zu vernetzen.



Gemeinsame Webpräsenz [www.welterbe-mittelrhein.de](http://www.welterbe-mittelrhein.de)



Präsentation von Werbeartikeln im Corporate Design

### Ziele

- Bessere Vernetzung der regionalen Akteure (z.B. Personenschiffahrt, Wandern, Radfahren, Burgen, Museen)
- Zusammengehörigkeitsgefühl im Welterbe stärken
- Verbesserung der Kommunikation innerhalb und außerhalb des Welterbegebietes
- Optische Positionierung und Profilierung des Welterbe-Gebietes

## Handlungsfeld 06

### Touristisches Marketing und Information

#### Gemeinsame Identität, Vernetzung und Wir-Gefühl



Welterbe-Schiff Cäcilia



UWE - Maskottchen für Unser WeltErbe



Repräsentationsrose „Zauber der Loreley“

#### Notwendige Maßnahmen

- Gemeinsame Webpräsenz [www.welterbe-mittelrhein.de](http://www.welterbe-mittelrhein.de) verstetigen und weiter ausbauen
- Umsetzung des Informations-, Leit- und Orientierungssystems forcieren
- Corporate Design auf weitere Bereiche ausweiten (z.B. gemeinsame Formsprache in städtischer Möblierung u.ä.)
- Welterbeübergreifende Berichterstattung in der Presse (z.B. Welterbe-Zeitung, einheitliche Welterbe-Seite in der Lokalpresse)
- Kinder für Kulturlandschaft und Welterbe frühzeitig sensibilisieren (z.B. über Welterbe-Maskottchen UWE)
- Stärkung des Ehrenamtes durch Bildung eines Arbeitskreises Ehrenamt
- Vermarktung regionaler Produkte (z.B. Obst- und Weinbau, Welterbe-Rose „Zauber der Loreley“, Mittelrheinkirsche)
- Vermarktung hochwertiger Werbeartikel

#### Hauptakteure

- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Arbeitskreis Ehrenamt beim Zweckverband Welterbe Obers Mittelrheintal
- Touristische Dienstleister und Leistungsträger
- Vereine, Verbände, Initiativen, engagierte Bürgerinnen und Bürger

#### Touristische Leistungsträger und Akteure unterstützen!

Der Tourismus bildet eine wichtige wirtschaftliche Grundlage der Region, denn die Betriebsstätten des Gastgewerbes gewährleisten einen bedeutenden Teil der originär im Welterbegebiet vorhandenen Arbeitsplätze. Während einzelne Betriebe ihr Gastronomie- und Beherbergungsangebot an die gestiegenen Qualitätsansprüche der Gäste angepasst haben, entsprechen viele Betriebe nicht dem aktuellen Standard und der Investitionsstau der vergangenen Jahre ist noch immer spürbar. Die Gründe hierfür sind vielschichtig: Zum einen hat man sich jahrelang auf dem Automatismus der Gruppenreisen und Tagesgäste ausgeruht und dabei den Nachfragewandel nicht verfolgt, zum anderen ist die Tallage verlärmmt und für den Dauergast dadurch unattraktiver. Der für Investitionen notwendige Gewinnüberschuss ist ausgeblieben. Unter diesen Voraussetzungen ist auch die Betriebsnachfolge erheblich gefährdet. Dabei sind nicht nur Hotellerie und Gastronomie von mangelnden Erneuerungen betroffen, auch Ferienhäuser und Apartments bedürfen einer umfassenden Modernisierung.

Um die Qualität der touristischen Leistungsträger zu verbessern und das Bewusstsein für die aktuellen Gästerwartungen zu stärken, wurden durch den Zweckverband in den vergangenen Jahren daher zahlreiche Betriebe in der Erlangung der „Servicequalität Deutschland“ (SQ) unterstützt, um somit die innerbetrieblichen Qualitätsstandards zu verbessern. Die SQ beurteilt nicht die Ausstattungsmerkmale eines Betriebes, sondern legt den Schwerpunkt auf den Umgang mit den Gästen. So werden die Leistungen und Betriebsabläufe optimal auf die Gästewünsche und -bedürfnisse eingestellt und die Mitarbeiter zur engagierten und eigenverantwortlichen Mitarbeit motiviert. Durch regelmäßige Kontrollen wird bei den SQ-zertifizierten Betrieben überprüft, ob sich die Servicequalität nachhaltig verbessert hat. Ein kundenorientiertes Qualitätsbewusstsein ist aber nicht nur für Hotellerie und Gastronomie notwendig. Bei allen touristischen Leistungsträgern, Akteuren sowie Entscheidungsträgern muss das nötige Qualitätsbewusstsein ankommen. Mittlerweile haben sich daher bereits Winzer, Schifffahrtlinien, Tourist-Informationen oder ganze Städte mit der Erlangung von „SQ“ einem hohen Qualitätsanspruch gegenüber den Kunden verpflichtet. Hierbei liegt eine einfache Erkenntnis zugrunde: Jeder Leistungsträger in einem Tourismusort profitiert von der Qualität der übrigen Leistungsträger oder er wird von der mangelnden Qualität beeinträchtigt.

#### Ziele

- Verbesserung der regionalen Wirtschaftsstruktur im Gastgewerbe
- Langfristige Qualitätssicherung und -steigerung im Gästeservice: Gastronomie, Beherbergung, Tourist-Informationen, touristische Dienstleister
- Messbare Verbesserung der Dienstleistungsqualität durch die Steigerung der Zahl der klassifizierten SQ-Betriebe
- Qualitätsorientierte Angebotsentwicklung der touristischen Leistungsträger und Akteure
- Schaffung neuer Dauerarbeitsplätze und Sicherung der vorhandenen Arbeitsplätze
- Imagesteigerung durch Qualitätssteigerung
- Indirekte Verbesserung des „Fremdenverkehrsbewusstseins“, auch bei den Entscheidungsträgern – nicht Quantität, sondern Qualität soll geboten werden



Jugendherberge Kaub

# Handlungsfeld 06

## Touristisches Marketing und Information

### Qualitätssteigerung und Modernisierung im Gastgewerbe



Hof Hardthöhe Oberwesel



Romantik Hotel Schloss Rheinfels St. Goar



ParkHotel Bad Salzig

#### Notwendige Maßnahmen

- Bau neuer Einrichtungen der Gastronomie und Hotellerie initiieren, begleiten und fördern.
- Beratung zu Fördermöglichkeiten bei der Modernisierung bestehender touristischer Einrichtungen und des Gastgewerbes
- Angebot vergünstigter Maßnahmen zur Erlangung der Servicequalität
- Hilfestellungen bei der Nachfolgeübergabe in Gastronomie und Hotellerie anbieten
- Weiterbildungsseminare für touristische Leistungsträger und Akteure anbieten
- Qualifizierung und Zertifizierung unterstützen

#### Hauptakteure

- ServiceQualität Deutschland in Rheinland-Pfalz und Hessen
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Romantischer Rhein Tourismus GmbH
- Alle touristische Leistungsträger (Kommunen, TIs, Welterbe-Gästeführer etc.)
- Rheinland-Pfalz-Tourismus GmbH
- DEHOGA
- IHK
- Initiative Baukultur bei der SGD Nord in Koblenz

#### Unverwechselbar faszinierend!

Zusammen mit dem Europäischen Tourismus Institut in Trier (ETI), dem Arbeitskreis Tourismus und weiteren Tourismus relevanten Vereinen und Verbänden aus der Region, hat der Zweckverband im Januar 2007 das Projekt ins Leben gerufen. Es wurde das Zertifikat der Welterbe-Gastgeber entwickelt, welches u.a. voraussetzt, dass der betroffene Betrieb die Stufe 1 der Servicequalität Deutschland (SQ) nachzuweisen hat. Dazu ist die Teilnahme an einem 1,5-tägigen Seminar notwendig, sowie die nachträgliche Ausarbeitung und Überprüfung der geforderten Unterlagen. Die SQ beurteilt nicht die Ausstattungsmerkmale eines Betriebes, sondern legt den Schwerpunkt auf den Umgang mit den Gästen. So werden die Leistungen und Betriebsabläufe optimal auf die Gästewünsche und -bedürfnisse eingestellt und die Mitarbeiter zur engagierten und eigenverantwortlichen Mitarbeit motiviert.

Die Welterbe-Gastgeber heben sich von anderen Zertifizierungen neben der gelebten Servicequalität am Gast besonders durch den regionalen Bezug zum Welterbe ab. Schwerpunkte sind dabei die Informations- und Kommunikationsqualität der Leistungsträger und wie den Gästen die Besonderheiten des Mittelrheintals nahe gebracht werden (umfassende Informationen zu Geschichte, Sehenswürdigkeiten und Veranstaltungen im Welterbegebiet). Ferner verpflichten sich die Gastgeber, Produkte und Spezialitäten aus der Region anzubieten.



Gemeinsame Aktion der Welterbe-Gastgeber



Welterbe-Gastgeber 2011

Die homogene Verteilung der bisherigen Welterbe-Gastgeber über das gesamte Welterbegebiet und auf beiden Rheinseiten ist besonders erfreulich. Auch die Beteiligung der unterschiedlichen Betriebsformen von Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen bis hin zu Restaurants und einem Ferienhof, macht die Bedeutung und die Chance dieser Initiative deutlich.

Die homogene Verteilung der bisherigen Welterbe-Gastgeber über das gesamte Welterbegebiet und auf beiden Rheinseiten ist besonders erfreulich. Auch die Beteiligung der unterschiedlichen Betriebsformen von Hotels, Pensionen und Ferienwohnungen bis hin zu Restaurants und einem Ferienhof, macht die Bedeutung und die Chance dieser Initiative deutlich.

#### Ziele

- Stärkung der Marke durch Innen- und Außenmarketing
- durch die Initiative auf die Region aufmerksam machen
- Als Botschafter für die Region fungieren
- Regionalität in Küche und Keller herausstellen

#### Hauptakteure

- Welterbe-Gastgeber
- Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal
- Romantische Rhein Tourismus GmbH

#### Notwendige Maßnahmen

- Regelmäßiger Austausch, Aktionen und Öffentlichkeitsarbeit
- Ausbau der Initiative um weitere geeignete Betriebe



# Handlungsfeld 07

## Erneuerbare Energien

### Behutsamer Umgang mit der Kulturlandschaft!

Die zentralisierte Stromversorgung über große Kraftwerke löst sich allmählich hin zu einer dezentralen Stromproduktion durch den Einsatz regenerativer Energieträger auf. Unterschiedliche Erscheinungsformen wie Wind, Solar, Wasser oder Biomasse lassen ein kleinteiliges Mosaik verschiedener Energieproduzenten entstehen. In Zeiten klammer Kassen sind die prognostizierten Einnahmen für Kommunen aus regenerativen Energieträgern attraktiv und viele Gemeinden wollen sich noch schnell die Erlöse sichern. Ebenso wird politisch und gesellschaftlich ein Ausbau regenerativer Energieträger nicht nur begrüßt, sondern auch gefordert. Neben Photovoltaik-Freiflächenanlagen oder dem verstärkten Anbau von Energiepflanzen können sich insbesondere Windkraftanlagen erheblich auf das Landschaftsbild auswirken. Der Ausbau derjenigen flächenintensiven Energieträger muss daher immer im Kontext der gewachsenen Kulturlandschaft gesehen werden und bedarf in einem durch die UNESCO ausgezeichneten Welterbegebiet besonderer Sensibilität. Sichtachsen, Blickbeziehungen und das Landschaftsbild müssen bei der Planung von großen, flächenwirksamen Anlagen im besonderen Maß berücksichtigt werden. Dies bedeutet auch, dass nicht alles was gewünscht ist, umgesetzt werden kann. Hier sind die Raumordnung sowie die kommunale Bauleitplanung der Verbandsgemeinden in der Pflicht, einen welterbeverträglichen Ausbau der erneuerbaren Energien zu ermöglichen. Auch für die Idee zur Errichtung eines Pumpspeicherkraftwerkes in Niederheimbach müssen die weiteren Schritte im Planungsprozess mit entsprechender Sensibilität für die Kulturlandschaft vorangehen. Ebenso können Wasserturbinen im Rhein, Geothermie oder die Nutzung von Biomasse Ansätze für eine welterbeverträgliche Erzeugung von erneuerbaren Energien



*Idee Pumpseicherwerk bei Niederheimbach - weitere Planungen müssen begleitet werden*

sein, die weiter erprobt werden müssen.

Der Klimaschutz spielt aber auch in der energetischen Sanierung historischer Gebäude eine immer stärkere Rolle. Vor allem Solar- und Photovoltaikanlagen auf denkmalgeschützten Gebäuden oder innerhalb historischer Dachlandschaften sorgen für Konflikte, da diese häufig eine wesentliche optische Beeinträchtigung der Gebäude darstellen. Ortsbilder, Ortsränder und Sichtachsen können durch weit sichtbare Spiegelungen sowie abweichende Materialwirkungen gestört werden. Eigentümer, Planer und Architekten sollen daher die an das Ortsbild angepasste beste Lösung suchen. Beispiele sind die Errichtung von Solaranlagen nicht auf der Hauptansichtsseite, sondern auf Nebengebäuden, oder die Einbindung in senkrechte Bauteile.

#### Ziele

- Kulturlandschafts- und welterbeverträglicher Ausbau regenerativer Energien
- Nutzung von Solar- und Windenergie-Anlagen unter Würdigung denkmalpflegerischer Aspekte
- Freihalten der Kernzone von flächenwirksamen Energieanlagen
- Gemarkungsübergreifende Gemeinschaftsprojekte statt Einzelmaßnahmen

#### Notwendige Maßnahmen

- Erarbeitung von Grundlagen zum Umgang mit erneuerbaren Energien im Welterbe in Abstimmung mit UNESCO sowie Fachbehörden.
- Welterbeverträglicher Ausbau der Windkraftanlagen durch verbindliche Regelungen in dem Landesentwicklungsprogramm (Bundesländer), den Regionalplänen (Planungsgemeinschaften) sowie der Bauleitplanung (VG-Ebene)
- Bildung von kommunalen Zusammenschlüssen für einen geordneten Ausbau der Windkraft
- Aufzeigen von denkmalgerechten Nutzungsmöglichkeiten solarer Energie

#### Hauptakteure

- Land Rheinland-Pfalz und Land Hessen – Raumordnung
- Regierungspräsidium Darmstadt
- SGD Nord und Süd
- Planungsgemeinschaften Mittelrhein-Westwald und Rheinhessen-Nahe
- Generaldirektion kulturelles Erbe Rheinland-Pfalz
- Landesamt für Denkmalpflege hessen
- Kreise
- Kommunen



*Windkraftanlagen der neuen Generation sind mit mehr als 200 m Gesamthöhe weithin sichtbar*



*Moderne Architektur und gestaltverträgliche Nutzung von Solarenergie (Stein-Hemmes-Wirtz, Kasel)*

---

# Bestehende Leitlinien, Konzepte und Handbücher

---

## Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

---

Der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal hat in den vergangenen Jahren Handbücher, Konzepte und Leitlinien zu verschiedenen Themen erarbeitet, auf die im Handlungsprogramm an geeigneter Stelle verwiesen wird. Auf der Internetseite des Zweckverbandes stehen diese zur Verfügung oder können über die Geschäftsstelle des Zweckverbandes bezogen werden:

### Handbuch Corporate Design

Das Corporate Design des Welterbes Oberes Mittelrheintal wurde 2006 vom Zweckverband im Rahmen eines Wettbewerbs entwickelt. Es dient der einheitlichen Darstellung der Welterberegion nach Innen und Außen, fördert die Verbundenheit und Solidarität zwischen den Gemeinden und Kommunen und verleiht dem Welterbetal ein unverwechselbares Image. Jede Kommune kann aufgrund seiner geografischen Lage trotz gleicher Grundlage ein individueller Rheinkilometer zugewiesen werden, der sich im Corporate Design widerspiegelt. Für den richtigen Einsatz des Logos wird den Kommunen ein Handbuch zur Verfügung gestellt.



### Informations-, Leit- und Orientierungssystem

Aufbauend auf dem Corporate Design des Zweckverbandes wurde ein Informations- Leit- und Orientierungssystem (ILO) entwickelt, das die einheitliche Darstellung der Welterberegion für die Kommunen nach Außen aufzeigt. Informative Welterbe-Stelen, Rheinkilometersteine zeigen und Ortseingangsschilder weisen in den Städten und Gemeinden auf das Welterbe hin. Innerörtliche Wegweiser, Objekt-Beschilderungen, Informations-Säulen, Stadtpläne und Welterbekarten ergänzen auf örtlicher, kommunaler Ebene das ILO.



### Kulturlandschaftsentwicklungskonzept (KLEK)

Mit dem vorliegenden Kulturlandschaftsentwicklungskonzept (KLEK) wird den Kommunen des Welterbetals ein Handlungsleitfaden zur Verfügung gestellt, mit dem sie selbst Maßnahmen zum Erhalt der Landschaft planen und realisieren können. Hierbei gilt es, die verschiedenen Ansprüche an den Raum zu erfassen und aufeinander abzustimmen. Alle Maßnahmen sollen nicht nur eine ökonomische Tragfähigkeit aufweisen, sondern auch über eine ökologische und soziale Verträglichkeit sowie über einen touristischen Nutzen verfügen.



---

## Bestehende Leitlinien, Konzepte und Handbücher

### Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal

---

#### Lichtmasterplan

Neben der Loreley und den historischen Burgen, Schlössern und Ruinen sind es vor allem die malerischen Ortschaften im Tal, die das Bild der Rheinromantik prägen. Für die Vorstellung von Romantik, Naturraum und Welterbe ist jedoch eine bestimmte Charakteristik des Lichts entscheidend, die mit der bestehenden Beleuchtungssituation nur unzureichend gegeben ist. Um die Aufenthaltsqualität der Städte bei Nacht zu verbessern, wurde durch den Lichtmasterplan ein Handwerkszeug generiert, um das Welterbe Oberes Mittelrheintal in den Nachtstunden eindrucksvoller erlebbar zu machen.



#### Leitlinien des Fachbeirats

Der Fachbeirat des Zweckverbandes ist eine interdisziplinär zusammengesetzte Expertengruppe mit ausgewiesener Fachkompetenz und hoher Reputation in den jeweiligen Handlungsfeldern. Aufgabe des Fachbeirates ist es, den Vorstand und die Verbandsversammlung in grundsätzlichen Fragen der Pflege und Entwicklung des Welterbes sowie bei überörtlich bedeutsamen oder exemplarischen Vorhaben zu beraten und fachliche Empfehlungen zu geben. In den Leitlinien des Fachbeirates wurden grundlegende Anforderungen für die Entwicklung der Kulturlandschaft Oberes Mittelrheintal durch den Fachbeirat formuliert, die bei allen Maßnahmen zur Weiterentwicklung der Welterberegion zu beachten sind.



#### Projektheft zum Erfahrungsaustausch „ViTour Landscape“

Das INTERREG IV-C Projekt ViTour Landscape hat zehn von der Unesco ausgezeichnete europäische Weinkulturlandschaften zu einem starken Netzwerk verbunden, in dem voneinander lernen ganz groß geschrieben wird. Auch das Welterbe Oberes Mittelrheintal ist Teil dieses Zusammenschlusses und konnte durch die Mitarbeit neue Impulse für die eigenen Arbeit erhalten, als auch mit Projekten aus dem Mittelrheintal Ideengeber für die Partner sein. In einem Projektheft wurden die Ergebnisse des Erfahrungsaustausches dokumentiert. Wenn Ende 2012 das INTERREG-Projekt ausläuft, wird ein ergänzender Ergebnisbericht vorgelegt werden.



# Bestehende Leitlinien, Konzepte und Handbücher

## Sonstige

Für einige Themen wurden, auch unter Mitwirkung des Zweckverbandes, ergänzende Handbücher, Konzepte und Leitlinien erarbeitet. Auf diese ist ebenfalls im Handlungsprogramm an geeigneter Stelle verwiesen worden. Hierzu zählen insbesondere:

### Leitfaden Baukultur

Der „Leitfaden Baukultur“ formuliert anhand von konkreten Beispielen den Anspruch an die Umsetzung guter baulicher Lösungen. Initiiert und umgesetzt durch die Initiative Baukultur für das Obere Mittelrheintal soll der Leitfaden Anregungen geben und Diskussionen fördern. Neben der Information über die Programme des Landes zur Unterstützung privater Bauherren liefert der Leitfaden Anregungen, Denkanstöße und Ideen für Sanierungs- und Erneuerungsmaßnahmen. Dazu werden anhand qualitätsvoller Beispiele – überwiegend aus dem Mittelrheintal – zu den Themen Haus, Hof und Garten Leitlinien formuliert, die als Orientierung für eine Auseinandersetzung mit den eigenen Vorstellungen dienen können. Speziell für die Gemeinden Lorch und Rüdesheim wurde 2005 eine Baufibel erarbeitet, die ebenfalls die Grundlagen und Empfehlungen zum Umgang mit Baukultur und Landschaftsentwicklung aufzeigt.

### Leitfaden Farbkultur

Ergänzend zum Leitfaden Baukultur wurde durch die Initiative Baukultur für das Obere Mittelrheintal der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord in Zusammenarbeit mit der Malerinnung Mittelrhein-Mosel-Eifel und der Firma Caparol sowie Experten aus Wissenschaft und Technik ein Konzept für die gebauten „Welterbefarben“ entwickelt. Dem Thema „Farbkultur“ im Welterbe kommt ein wesentlicher Stellenwert zu. Die Farbgebung und Materialität unserer gebauten Umwelt ist untrennbar mit der baukulturellen Qualität des Oberen Mittelrheintals verbunden. Viele Beispiele im Welterbe verdeutlichen, wie nachhaltig falsche Entscheidungen in der Farbgebung das Bild der historischen Orts- und Stadtkerne stören können.



*Leitfaden Baukultur und Leitfaden Farbkultur können im Internet auf der Seite der Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord ([www.sgd-nord.rlp.de/aufgaben/bauwesen/initiative-baukultur/](http://www.sgd-nord.rlp.de/aufgaben/bauwesen/initiative-baukultur/)) heruntergeladen werden oder über die SGD Nord von allen interessierten Bürgern bezogen werden. Die Baufibel von Rüdesheim und Lorch ist ebenfalls im Internet verfügbar ([www.initiative-baukultur.de](http://www.initiative-baukultur.de)).*

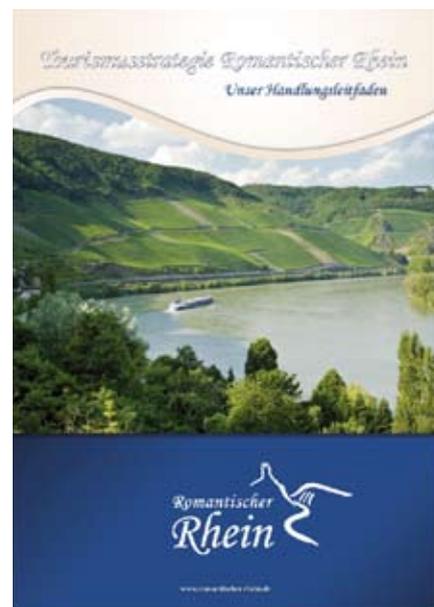
### Handlungsprogramm der Initiative Baukultur

Die Initiative Baukultur hat 2012 ein Handlungsprogramm aufgestellt. Der Handlungsrahmen umfasst Projekte, Kommunikation sowie die Stärkung des Netzwerkgedankens. Neben der Definition von allgemeinen Zielsetzungen und Planungszielen wurden konkrete Projektsteckbriefe erarbeitet, in denen die zu beteiligenden Partner, die voraussichtliche Dauer, benötigte Mittel und die verantwortliche Person benannt sind.



### Tourismusstrategie Romantischer Rhein

Der Rhein von Bingen/Rüdesheim bis zum Rolsandsbogen bei Remagen ist seit 2008 als „Romantischer Rhein Tourismus GmbH“ auch organisatorisch vereint, um die Region gemeinsam voranzubringen und ihre positive Entwicklung durch attraktive Angebote und Marketingstrategien zu fördern. Die Broschüre enthält die Tourismusstrategie für die Region Romantischer Rhein bis 2015 und somit eine wichtige Orientierung für alle, die aktiv am Tourismus am Romantischen Rhein mitarbeiten. Sie dient als Handlungsleitfaden für alle Akteure im Tourismus, als tägliche Unterstützung bei Entscheidungen und als „Roter Faden“ für die Angebotsentwicklung und das Marketing.



### Bahnflächenentwicklungsprogramm Rheinland-Pfalz - Bahnhofspaket Mittelrhein

Im Bahnhofspaket Mittelrheintal sind 10 Bahnstandsstandorte zusammengefasst worden, deren Empfangsgebäude für die Bahn weitgehend entbehrlich sind. Durch die Entwicklungsagentur Rheinland-Pfalz e.V. wurde 2008 ein Masterplan erarbeitet, der Nutzungsmöglichkeiten für diese Bahnhofsliegenschaften aufzeigt und Grundlage für eine Veräußerung und Revitalisierung ist.



---

# Bestehende Leitlinien, Konzepte und Handbücher

---

## Sonstige

---

### Resolution Bahnlärm: 10-Punkte-Programm „Leises Rheintal“

Im Februar 2012 haben die rheinland-pfälzische Umweltministerin und ihre hessische Amtskollegin in Bingen den Mittelrheintal-Bahnlärmindex vorgestellt. Der zweiteilige Index ist Teil des 10-Punkte-Programms „Leises Rheintal“ und bildet Belästigungen und Schlafstörungen durch Bahnlärm im Welterbe Oberes Mittelrheintal sowie in Rheinhessen/Rheingau ab. Das Ergebnis des Bahnlärmindex belegt anschaulich die enorme Lärmbelastung durch den Schienenverkehr im Mittelrheintal. So wird beispielsweise nachts das gesundheitsverträgliche Maß bei zahlreichen Güterzügen um ein Vielfaches überschritten. Bereits im Jahr 2010 haben die Umwelt- und Verkehrsminister von Rheinland-Pfalz und Hessen nach einem Dialog mit den Bürgerverbänden gemeinsam ein 10-Punkte-Programm „Leises Rheintal“ verabschiedet. Die Dringlichkeit der Umsetzung der Punkte wird durch das aktuell vorgelegte Gutachten erneut unterstrichen. Daher begrüßt und unterstützt der Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal das Vorgehen der Landesregierungen von Rheinland-Pfalz und Hessen und hat in einer Resolution die Bundesregierung dazu aufgefordert, die Forderungen des 10-Punkte-Programms „Leises Rheintal“ zügig und mit Nachdruck umzusetzen.

### Managementplan für eine nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft des Rheingau-Taunus-Kreises

Das Landesamt für Denkmalpflege Hessen legt mit diesem Band einen Managementplan für die nachhaltige Entwicklung der Kulturlandschaft eines hessischen Kreisgebietes vor. Der Rheingau-Taunus-Kreis steht am Anfang einer landesweiten kulturlandschaftlichen Erfassung.

### Managementplan-Raumanalyse Mittelrhein

Im Managementplan-Raumanalyse Mittelrhein wurden vor der Anerkennung des Oberen Mittelrheintals zum UNESCO Welterbe auf der Grundlage des Leitbildes „Eine Region besinnt sich auf gemeinsame Stärken: der Mittelrhein – Ein Stück Weltkultur“, der Ergebnisse der Mittelrheinkonferenz, des Landesentwicklungsprogramms III, der landespflegerischen Planungsbeiträge zu den regionalen Raumordnungsplänen (Rheinland-Pfalz), dem Landschaftsrahmenplan (Hessen) sowie der Flächennutzungspläne in Zusammenarbeit mit den Städten und Verbandsgemeinden im Mittelrheintal, flächenbezogene Aussagen zur Nutzung und Entwicklung des Mittelrheintals getroffen.

### Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal

Das Welterbekomitee der UNESCO hat dazu aufgefordert, einen Masterplan für das Obere Mittelrheintal zu erstellen. Der Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal will einen Diskussionsprozess mit den Verantwortlichen aus Politik und Verwaltung, den Unternehmen und Verbänden sowie den Bürgerinnen und Bürgern vor Ort initiieren. Am Ende des Masterplan-Prozesses soll ein gemeinsames und breit akzeptiertes Leitbild für das Welterbe Oberes Mittelrheintal stehen.

*Der Masterplan Welterbe Oberes Mittelrheintal wird federführend durch das Ministerium für Wirtschaft, Klimaschutz, Energie und Landesplanung Rheinland-Pfalz erarbeitet und soll Anfang 2013 vorliegen.*

### Bildnachweis

Oliver Blum, Achim Staab, Romantischer Rhein Tourismus GmbH (Bilddatenbank RPT GmbH: Dominik Ketz, Karin Hünerfauth-Brixius, Gabriele Frijio, Lasse-Burell Produktion, Werner Schwarz, Thomas Merz, Herbert Piel, Historisches Museum am Strom - Hildegard von Bingen, Eike Kunz, Park Hotel Bad Salzig, Eike Wilke, Thomas Merz), Detlef Oster, GIU mbH, Generaldirektion kulturelles Erbe, Pro Rheintal e.V., Michael Jordan, Gerhard Meerwein, Jürgen Sommer, Landespflegeverband Rheingau-Taunus e.V., Struktur- und Genehmigungsdirektion Nord (Initiative Baukultur), Frank Böwingloh, Familie Feuerpeil, Dr. Reinhard Friedrich, Mathias Hamm, Zweckverband Welterbe Oberes Mittelrheintal



